

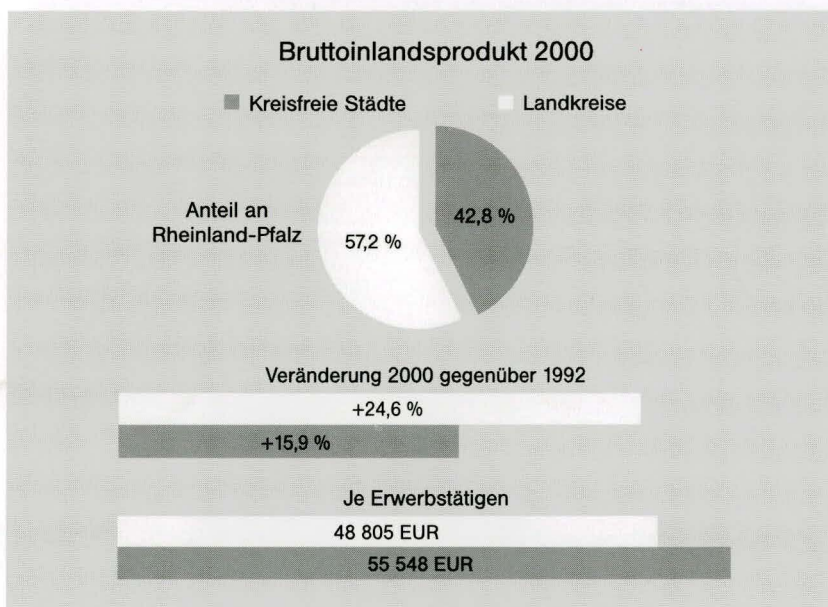
# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

2002

Januar  
Februar  
März  
April  
Mai  
Juni  
Juli  
August  
**September**  
Oktober  
November  
Dezember



Statistisches Landesamt

## Inhalt

<b>Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000</b>	149	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung sind zentrale gesamtwirtschaftliche Kennzahlen zur Beschreibung der in einer Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konnten nun erstmals für das Jahr 2000 Ergebnisse nach Verwaltungsbezirken auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ermittelt werden.
<b>Der Bauüberhang zum Jahresende 2001</b>	157	Jährlich zum 31. Dezember wird der Bauzustand aller genehmigten, aber noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau festgestellt. Gegenüber dem Jahresende 2000 verringerte sich der so genannte Bauüberhang an Wohnungen um 10,7%.
<b>Kurzbeiträge</b>	161 164 166	Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe Erstmals eigener Preisindex für die Lebenshaltung in Rheinland-Pfalz Weitere Reduzierungen in der Agrarstatistik
<b>Anhang</b>	97* 106* 108*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland Neuerscheinungen im August

### **Wirtschaftswachstum in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten**

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen betrug im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz gut 90 Mrd. Euro. Davon wurden rund 57% in den Landkreisen und knapp 43% in den kreisfreien Städten erbracht. Die wirtschaftliche Leistung des Landes konzentrierte sich zu über der Hälfte auf zehn der 36 Verwaltungsbezirke. Mehr als ein Zehntel des rheinland-pfälzischen Leistungsvolumens wurde allein in Ludwigshafen am Rhein erwirtschaftet.

In den Landkreisen stieg das nominale Bruttoinlandsprodukt von 1992 bis 2000 um durchschnittlich 24,6%. Damit lag das Wachstum hier deutlich über dem Wert der kreisfreien Städte von knapp 16%. Überdurchschnittliche Wachstumsraten hatten vor allem die Landkreise Alzey-Worms (+44,6%), Mainz-Bingen (+43,8%) und Trier-Saarburg (+37,8%) zu verzeichnen. Wesentlich ungünstiger verlief die Entwicklung in den Städten Pirmasens (+4,2%), Frankenthal (+5,3%) und Neustadt an der Weinstraße (+5,6%).

Im Jahr 2000 wurden von jedem Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 51 480 Euro erwirtschaftet. Der Pro-Kopf-Wert der Landkreise lag mit 48 805 Euro weiterhin deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 55 550 Euro. Auch zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken ergaben sich erhebliche Unterschiede: So lag der Pro-Kopf-Wert der Stadt Ludwigshafen mit 76 590 Euro fast doppelt so hoch wie der des Landkreises Cochem-Zell mit 39 500 Euro.

Die Struktur der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist stark von den Dienstleistungsbereichen geprägt. In 34 der 36 Verwaltungsbezirke überwog der Dienstleistungssektor mit einem Anteil von mehr als 50% an der Bruttowertschöpfung. Die größte Bedeutung hatten die Dienstleistungsbereiche in Neustadt an der Weinstraße mit knapp 84%. In Koblenz, Landau in der Pfalz und Mainz wurde ebenfalls ein Anteil von mehr als vier Fünfteln erreicht. Lediglich in Ludwigshafen am Rhein und im Landkreis Germersheim überwog das produzierende Gewerbe.

Mehr über dieses Thema auf Seite 149.

### **Rund 31 000 Wohnungen noch nicht bezugsreif**

Am 31. Dezember 2001 gab es in Rheinland-Pfalz 30 639 Neubauwohnungen in Wohn- bzw. Nichtwohngebäuden, die noch nicht bezugsreif waren. Gegenüber dem Jahresende 2000 verringerte sich der Wohnungsbauüberhang um rund 3 700 Wohneinheiten (-10,7%). Von den geplanten Wohnungen standen 13 521 schon unter Dach (44%), bei 5 850 (19%) war mit der Bauaus-

führung bereits begonnen worden. Bei allen übrigen neu zu errichtenden Wohnungen (11 268) war dies Ende Dezember 2001 noch nicht der Fall.

Die im Bauüberhang stehenden 29 532 Neubauwohnungen im Wohnbau befinden sich in 17 945 Wohngebäuden. Der größte Teil dieser Bauwerke sind Einfamilienhäuser (13 139). Daneben sollen noch 3 308 Zwei- und 1 498 Mehrfamilienhäuser (einschließlich Wohnheime) fertiggestellt werden. Die am Jahresende noch nicht bezugsreifen Wohnhäuser werden überwiegend von privaten Bauherren realisiert. Auf diese Bauherrngruppe entfielen 14 851 Häuser (83%) mit zusammen 21 227 Wohneinheiten. Daneben ließen sich Unternehmen 3 023 Bauwerke (17%) mit 7 873 Wohnungen genehmigen, die Ende 2001 noch nicht von den Gebäudeeigentümern genutzt werden konnten. Die übrigen im Bauüberhang befindlichen Wohngebäude (71) gehen auf Bauanträge von öffentlichen Bauherren bzw. Organisationen ohne Erwerbszweck zurück.

Mehr über dieses Thema auf Seite 157.

### **Trend zu höheren Abschlüssen: Mehr Abiturienten und Akademiker**

Immer mehr Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer haben Abitur, immer mehr Erwerbstätige einen Hochschulabschluss. Diese Entwicklung zeigen Zahlen aus dem Mikrozensus auf, bei dem jedes Jahr 1% der Bevölkerung auch zu den Bildungsabschlüssen befragt wird.

Fast 20% der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer, die 20 Jahre und älter waren, hatten im Jahr 2001 die Hochschul- bzw. die Fachhochschulreife; 1993 hatte dieser Anteil noch bei 14,6% gelegen. Den Trend zu immer höheren Schulabschlüssen macht vor allem der Blick auf jüngere Jahrgänge deutlich. Von den 20- bis 30-Jährigen hatte 2001 bereits mehr als ein Drittel (35%) eine Studienberechtigung, 1993 waren es erst knapp 26%. Von den über 60-Jährigen hatten nur rund 8% Abitur bzw. Fachabitur.

Mit der Zahl der Studienberechtigten hat sich auch der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker unter den Erwerbstätigen erhöht. Rund 12% hatten 2001 einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

Rückläufig ist die Zahl der Erwerbstätigen, die sich allein auf eine Lehrausbildung stützen. 2001 waren es 52%, gegenüber 56% acht Jahre zuvor. Neben den Akademikern tragen auch Berufstätige mit Fachschulabschluss – einschließlich Meisterbrief und Technikerausbildung – zu dieser Entwicklung bei. Ihr Anteil lag 1993 bei 9%, im Jahr 2001 waren es 13%.

## kurz + aktuell

der deutlich unterschritten. Die gegenüber 2001 um 21% geringere Anbaufläche von 69 000 ha ermöglichte nur eine Erntemenge von 304 000 t. Auch Hafer brachte wie im Vorjahr mit 39 dt/ha wieder ein Fünftel weniger als im langjährigen Durchschnitt.

### Bestand an Rindern sank binnen eines Jahres um 10 000 – kaum Veränderungen bei Schweinen

Im Laufe eines Jahres nahm der Rinderbestand in Rheinland-Pfalz um fast 10 000 Tiere ab. Anfang Mai 2002 wurden noch rund 436 000 Rinder in den landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, das waren gegenüber dem Vorjahr 2,2% weniger. Während die Zahl der Ammen- und Mutterkühe auf 50 800 (-3,6%) deutlich

zurückging, blieb der Milchkuhbestand mit nahezu 131 000 Tieren konstant. Mit knapp 62 000 wurden 8% weniger Kälber gehalten als im Vorjahr.

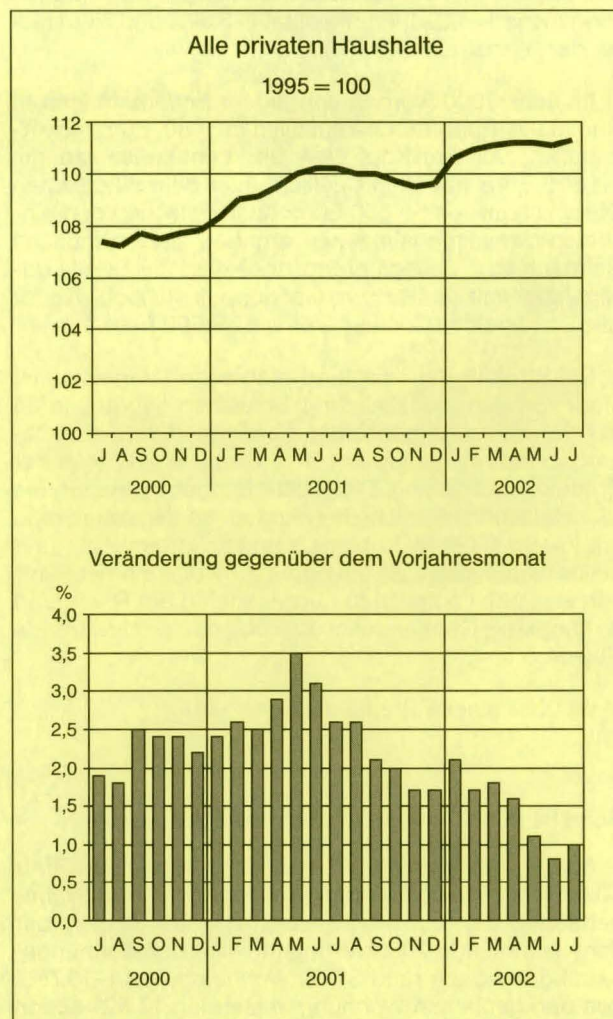
Der Bestand an Schweinen blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 360 400 nahezu unverändert, während er ein Jahr zuvor noch um 3,5% zurückgegangen war. Das Angebot an Schlachtschweinen aus heimischen Ställen wird im Herbst etwas höher liegen als im Vorjahr, denn die Zahl der Jungschweine nahm um 12,5% auf 81 600 zu. Dem steht eine Abnahme des Mastschweinebestandes um 3,8% auf 133 300 und des Ferkelbestandes um 3,2% auf 112 100 gegenüber. In den Ställen rheinland-pfälzischer Bauern stehen immer weniger Zuchtsauen. Der Bestand nahm binnen Jahresfrist um 4,1% auf 32 600 Tiere ab.

### Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Juli 2002

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu Juli 2001 in %
<b>Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup></b>		
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Gesamtindex	111,2	1,1
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	106,4	-0,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	113,9	3,7
Bekleidung, Schuhe	103,7	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	114,2	0,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,5	1,1
Gesundheitspflege	111,8	0,3
Verkehr	119,7	1,8
Nachrichtenübermittlung	82,3	0,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	108,8	1,3
Bildungswesen	121,1	1,9
Beherbungs- und Gaststätten-dienstleistungen	114,9	3,9
Andere Waren und Dienstleistungen	112,4	2,6
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>		
Gesamtindex	111,1	1,1
<b>4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen</b>		
Gesamtindex	110,5	1,1
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen</b>		
Gesamtindex	111,7	0,9
<b>Deutschland <sup>2)</sup></b>		
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Gesamtindex	111,3	1,0

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

### Preisindex für die Lebenshaltung in Deutschland Juli 2000 bis Juli 2002



### Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden auch das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung in regionaler Gliederung nach Verwaltungsbezirken berechnet. Nun konnten erstmals Ergebnisse für das Jahr 2000 auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ermittelt werden. Die Anwendung des ESGV 1995 wurde durch Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich vorgeschrieben. Die einheitliche Methodik soll sicherstellen, dass europaweit harmonisierte Ergebnisse für politische und wirtschaftliche Entscheidungen verwendet werden. Die Einführung dieses neuen Systems erfolgte im Rahmen einer umfassenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Im Zuge der Revision wurden die vorhandenen, im zweijährlichen Turnus ermittelten Ergebnisse der Kreisberechnungen für 1992, 1994 und 1996 überarbeitet und die Werte für die folgenden Jahre, nunmehr jährlich, neu berechnet.

Im bisherigen Berechnungsablauf wurden die Kreisergebnisse erst nach Durchführung der Originärberechnungen auf Länderebene ermittelt und lagen somit ca. zweieinhalb Jahre nach dem Berichtsjahr vor. Beginnend mit dem Berichtsjahr 2000 werden erstmals aktuellere Kreisergebnisse auf der Basis von Fortschreibungswerten auf Länderebene vorgelegt. Die Daten sind insofern vorläufig, als die zu Grunde liegenden Landeswerte noch nicht die Genauigkeit originär berechneter Werte besitzen und auch für die Regionalisierung auf Kreisebene noch nicht alle endgültigen Schlüsselwerte zur Verfügung standen.

#### **ESVG 1995: Konzeptionelle und systematische Neuerungen**

Die Einführung des ESGV 1995 hat weitreichende Auswirkungen auf die nationalen wie auch auf die regionalen Berechnungen mit sich gebracht. Neben einer Vielzahl konzeptioneller, systematischer und begrifflicher Änderungen wurden auch eine Umstellung auf das Preisbasisjahr 1995, der Einbau neuer Datenquellen sowie eine Neuberechnung der jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigkeit vorgenommen. Eine entscheidende konzeptionelle Neuerung stellt die Bewertung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen dar. Dieses neue Preiskonzept löst sowohl die Bruttowert-

schöpfung zu Marktpreisen als auch die zu Faktorkosten ab. Nach dem ESGV 1995 ist der Herstellungspreis der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren und Dienstleistungen vom Käufer erhält, ohne die auf diese Güter zu zahlenden Gütersteuern zuzüglich aller empfangenen Gütersubventionen. Herstellungspreise sind somit zwischen den Marktpreisen und den Faktorkosten anzusiedeln. Gerade in den regionalen VGR ist die Bewertung der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen vorteilhaft, da die bisher in den Marktpreisen enthaltenen produktbezogenen Steuern – insbesondere Mineralöl- und Tabaksteuer – die tatsächliche regionale Wirtschaftsleistung zum Teil stark verzerrten. Die Wertschöpfung wird brutto, das heißt einschließlich der Abschreibungen, und unbereinigt, also einschließlich der unterstellten Bankgebühr, dargestellt.

Im Zuge der ESGV-Umstellung hat der Arbeitskreis VGR der Länder, dem alle statistischen Landesämter angehören, auch die Berechnungsmethoden für die Ermittlung der Kreisergebnisse überarbeitet. Dabei wurde versucht, so weit wie möglich die in der Länderrechnung angewandte Methode auch bei der Kreisberechnung einzusetzen. Die im ESGV-Methodikhandbuch<sup>1)</sup> von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, favorisierte Bottom-up-Methode zur Schätzung einer regionalen Gesamtgröße, wobei Daten auf der Ebene der örtlichen Einheiten erhoben und dann für die jeweilige Region addiert werden, kann auf Kreisebene nur für den Großteil des produzierenden Gewerbes eingesetzt werden. In den meisten anderen Wirtschaftsbereichen ist die statistische Datenbasis dafür nicht ausreichend. In diesen Bereichen erfolgt die Berechnung, indem die Landeswerte der Bruttowertschöpfung – bzw. in einigen Dienstleistungsbereichen der beiden Teilkomponenten Bruttobetriebsüberschuss und Arbeitnehmerentgelt, mit Hilfe von Schlüsselgrößen (z. B. Umsätze, Arbeitnehmerentgelt – Erwerbstätige) auf die Regionaleinheiten aufgeteilt werden. Bei dieser Top-down-Methode wird unterstellt, dass zwischen der jeweiligen Wertschöpfungsgröße und der entsprechenden Schlüsselgröße eine starke positive Korrelation besteht. Die auf diese Weise in tiefer Wirtschaftsbereichs-

1) Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Methodik der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Bruttowertschöpfung und Bruttoanlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen, S. 14ff.; Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg 1995.

gliederung ermittelte Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen wird auf Kreisebene zu fünf Wirtschaftsbereichen zusammengefasst und veröffentlicht; als bedeutendster Teilbereich wird zusätzlich das verarbeitende Gewerbe dargestellt. Bei der Aggregation werden die eventuell durch die Schlüsselung entstandenen Schätzfehler teilweise kompensiert.

Der Nachweis der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen ist von einer der gravierendsten Veränderungen betroffen, die das ESVG 1995 gegenüber dem bisherigen System bringt, nämlich der Einführung der revidierten europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige (NACE Rev. 1) bzw. deren deutscher Fassung, der WZ 93. Sie führt gegenüber der bisherigen Wirtschaftsbereichsgliederung zu zahlreichen bereichsübergreifenden und bereichsinternen Neustrukturierungen. Wesentliches Merkmal der neuen Klassifikation ist, dass sich die neuen Sektoren (nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck) nicht mehr unmittelbar aus den Wirtschaftsbereichen ableiten lassen, da auf Grund der ausschließlich tätigkeitsbezogenen Einteilung jeder Sektor in mehreren Wirtschaftsbereichen aktiv sein kann.

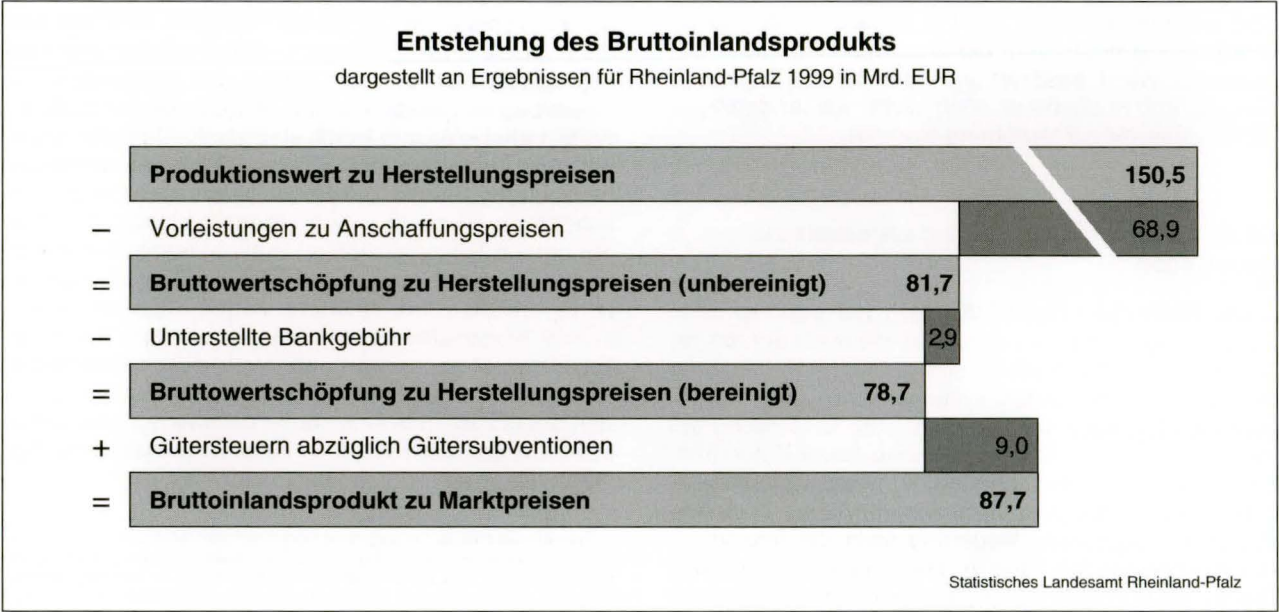
Mit der Revision wird der Nachweis des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in das Veröffentlichungsprogramm auf Kreisebene aufgenommen. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen) und ist somit Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode. Die Bewertung erfolgt nach wie vor zu Marktpreisen, also einschließlich Gütersteuern und ohne Gütersubventionen. Gemäß den Empfehlungen des Methodikhandbuchs erfolgt die Regionalisierung der Zwischenposten zwischen der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen und dem Inlandsprodukt zu Marktpreisen pauschal anhand der Wertschöpfung sämtlicher Wirtschaftsbereiche. Auf der Kreisebene wird somit wie

auf der Länderebene verfahren, indem proportional zu der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten unbereinigten Bruttowertschöpfung sowohl die unterstellte Bankgebühr abgezogen als auch der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen hinzuaddiert wird. Den Zusammenhang zwischen Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt verdeutlicht die schematische Darstellung.

Im Folgenden werden zunächst die absoluten Werte sowie die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Zeitraum von 1992 bis 2000 dargestellt. Um regionale und länderübergreifende Vergleiche zu ermöglichen, werden die Werte des Bruttoinlandsprodukts in Relation zu den Erwerbstätigen einer Region gestellt und so Pro-Kopf-Werte ermittelt. Abschließend wird die Wirtschaftsstruktur der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke anhand der Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche dargelegt, und zwar für die drei zusammengefassten Bereiche „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“, „Produzierendes Gewerbe“ und „Dienstleistungsbereiche“, da für das Jahr 2000 noch keine gesicherten Daten in tieferer Gliederung vorliegen.

### Ein Zehntel des Bruttoinlandsprodukts wurde in Ludwigshafen am Rhein erwirtschaftet

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen betrug im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz gut 90 Mrd. Euro. Davon wurden rund 57% in den Landkreisen erwirtschaftet, die kreisfreien Städte trugen knapp 43% bei. Mehr als ein Zehntel des rheinland-pfälzischen Leistungsvolumens wurde in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit rund 9,2 Mrd. Euro erbracht. Zusammen mit Mainz und Koblenz, wo 9,1 bzw. 5,7% des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet wurden, entfiel ein Viertel der Landesumme auf diese drei Großstädte. Mayen-Koblenz war mit einem Anteil von 4,6% der stärkste Landkreis. Ebenfalls hohe Werte erreichten der Westerwaldkreis (4,4%) sowie die Kreise Neuwied (4,2%) und Mainz-Bingen (4%). Bezieht man zusätzlich die kreisfreien Städte Kaiserslautern und Trier sowie den Kreis Bad Kreuznach in



Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2000 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						Erwerbs- tätige
	insgesamt		Anteil am Land	je Erwerbstätigen			
	Mill. EUR	1992 = 100	%	EUR	1992 = 100	Landeswert = 100	
Kreisfreie Stadt Koblenz	5 147	114,8	5,7	50 273	114,3	97,7	102,4
Landkreise							
Ahrweiler	2 057	118,8	2,3	46 347	109,1	90,0	44,4
Altenkirchen (Ww.)	2 345	119,9	2,6	48 774	116,7	94,7	48,1
Bad Kreuznach	3 070	116,5	3,4	48 217	118,6	93,7	63,7
Birkenfeld	1 646	113,3	1,8	42 785	119,5	83,1	38,5
Cochem-Zell	1 151	120,2	1,3	39 501	114,0	76,7	29,1
Mayen-Koblenz	4 135	121,5	4,6	51 972	109,2	101,0	79,6
Neuwied	3 763	122,1	4,2	48 780	108,6	94,8	77,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 140	134,5	2,4	46 159	118,4	89,7	46,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 056	122,4	2,3	45 853	116,8	89,1	44,8
Westerwaldkreis	3 951	128,1	4,4	46 622	116,5	90,6	84,7
Kreisfreie Stadt Trier	3 181	107,7	3,5	44 938	113,2	87,3	70,8
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	2 206	112,7	2,4	44 739	109,2	86,9	49,3
Bitburg-Prüm	1 742	124,5	1,9	48 891	122,7	95,0	35,6
Daun	1 132	117,2	1,3	43 215	109,3	83,9	26,2
Trier-Saarburg	1 840	137,8	2,0	49 391	125,1	95,9	37,3
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	1 136	105,3	1,3	53 492	111,2	103,9	21,2
Kaiserslautern	3 520	120,6	3,9	53 818	126,9	104,5	65,4
Landau i. d. Pfalz	1 189	128,6	1,3	45 290	105,4	88,0	26,3
Ludwigshafen a. Rhein	9 197	120,4	10,2	76 588	125,5	148,8	120,1
Mainz	8 193	118,7	9,1	55 997	109,0	108,8	146,3
Neustadt a. d. Weinstraße	1 232	105,6	1,4	49 603	117,6	96,4	24,8
Pirmasens	1 307	104,2	1,4	48 948	117,1	95,1	26,7
Speyer	1 599	109,3	1,8	50 692	115,4	98,5	31,5
Worms	1 947	111,1	2,2	52 512	114,0	102,0	37,1
Zweibrücken	940	124,1	1,0	42 606	114,6	82,8	22,1
Landkreise							
Alzey-Worms	1 961	144,6	2,2	56 751	124,3	110,2	34,6
Bad Dürkheim	2 070	123,6	2,3	50 700	113,0	98,5	40,8
Donnersbergkreis	1 229	132,9	1,4	50 838	121,6	98,8	24,2
Germersheim	2 687	119,7	3,0	56 224	119,7	109,2	47,8
Kaiserslautern	1 332	128,1	1,5	47 240	121,6	91,8	28,2
Kusel	999	125,5	1,1	49 192	118,5	95,6	20,3
Südliche Weinstraße	1 672	123,2	1,9	45 158	109,9	87,7	37,0
Ludwigshafen	1 646	126,1	1,8	50 829	111,1	98,7	32,4
Mainz-Bingen	3 644	143,8	4,0	57 617	123,8	111,9	63,2
Südwestpfalz	1 166	117,5	1,3	47 036	117,8	91,4	24,8
Rheinland-Pfalz	90 228	120,7	100	51 478	116,0	100	1 752,8
kreisfreie Städte	38 589	115,9	42,8	55 548	116,5	107,9	694,7
Landkreise	51 639	124,6	57,2	48 805	110,0	94,8	1 058,1

# Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2000 nach Regionen

Region	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						Erwerbs- tätige
	insgesamt		Anteil am Land	je Erwerbstätigen			
	Mill. EUR	1992 = 100	%	EUR	1992 = 100	Landeswert = 100	1 000
Mittelrhein-Westerwald	26 744	121,8	29,6	48 048	113,3	93,3	556,6
Trier	10 100	117,3	11,2	46 087	115,3	89,5	219,2
Rheinhausen-Nahe	20 462	123,0	22,7	53 377	116,2	103,7	383,4
Rheinpfalz	22 428	119,0	24,9	58 714	117,3	114,1	382,0
Westpfalz	10 493	120,9	11,6	49 580	121,1	96,3	211,6

die Betrachtung ein, wird sichtbar, dass sich die wirtschaftliche Leistung des Landes zu über der Hälfte auf diese zehn Verwaltungsbezirke konzentriert. Die niedrigsten Werte waren dagegen für die Stadt Zweibrücken und den Landkreis Kusel zu verzeichnen; hier wurde jeweils nur etwa ein Zehntel der in der Stadt Ludwigshafen erstellten Leistung erwirtschaftet.

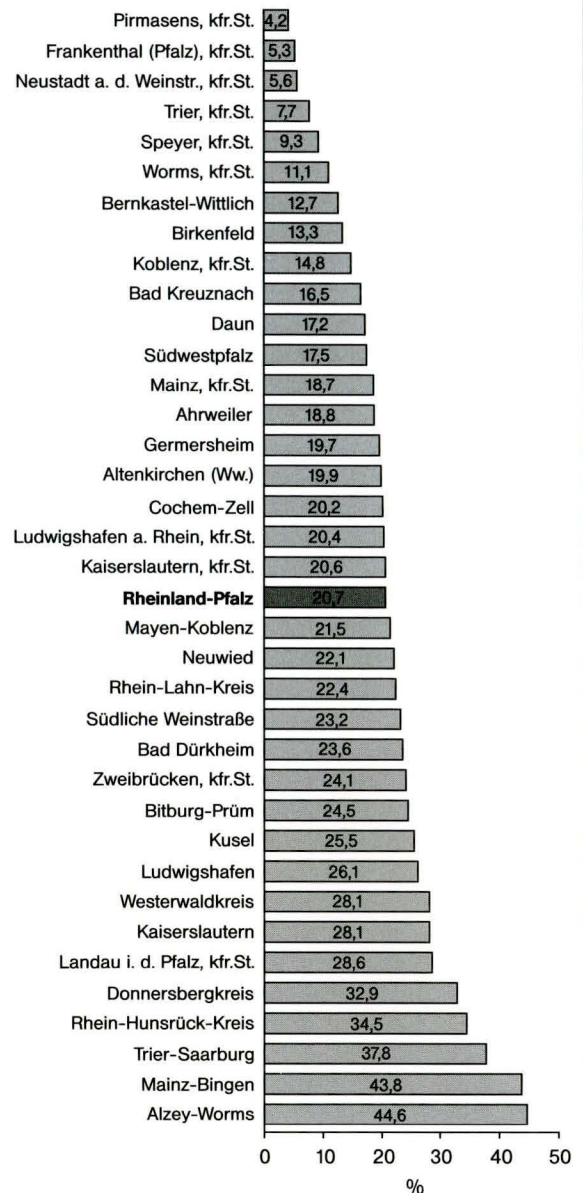
Nach landesplanerischen Regionen betrachtet erreichte die Region Mittelrhein-Westerwald mit knapp 30% den größten Anteil am Bruttoinlandsprodukt. Rund ein Viertel der Wirtschaftsleistung wurde in der Rheinpfalz erwirtschaftet, gefolgt von der Region Rheinhausen-Nahe mit knapp 23%. Die Westpfalz und die Region Trier trugen 11,6 bzw. 11,2% bei.

## Wirtschaftswachstum 1992 bis 2000: große regionale Unterschiede

Die wirtschaftliche Entwicklung im Zeitraum von 1992 bis 2000 zeigt in den einzelnen Verwaltungsbezirken zum Teil deutliche Unterschiede und Abweichungen vom Landesdurchschnitt. Aus diesem Grund ist die Bereitstellung räumlich tief gegliederter Daten von großer Bedeutung, da sie vor allem für die regionale Wirtschaftspolitik und die Raumordnungspolitik eine wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage darstellen. Bei der Betrachtung der Daten ist jedoch zu beachten, dass sowohl das Bruttoinlandsprodukt als auch die Bruttowertschöpfung auf Kreisebene nicht real (preisbereinigt), sondern nur nominal ausgewiesen werden können, da in dieser regionalen Tiefe keine gesicherten Deflatoren vorliegen. Bei einer Bewertung der nominalen Veränderungsrate ist daher zu berücksichtigen, dass diese zum Teil auch auf Preissteigerungen zurückzuführen sind. So stieg das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt von 1992 bis 2000 in jeweiligen Preisen um 20,7%, in konstanten Preisen bewertet verblieb davon jedoch nur eine reale Zunahme von 8,7%.

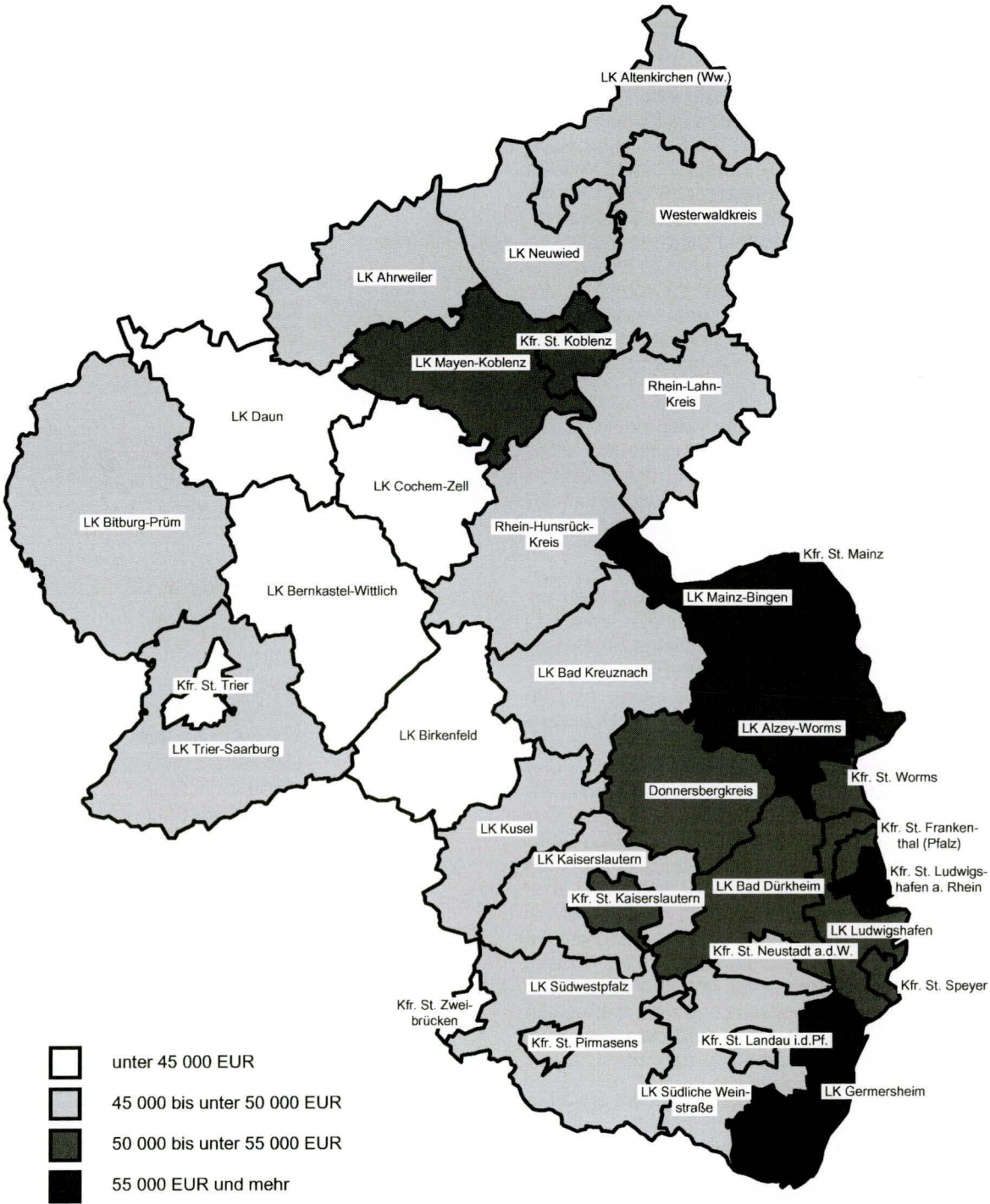
Die einzelnen Verwaltungsbezirke profitierten in unterschiedlichem Ausmaß vom Wirtschaftswachstum im Betrachtungszeitraum. In den Landkreisen stieg das Bruttoinlandsprodukt von 1992 bis 2000 durchschnittlich um 24,6%. Damit lag der Zuwachs hier deutlich über dem Wert der kreisfreien Städte von knapp 16%. Überdurchschnittliche Wachstumsraten zeigten vor allem die Landkreise Alzey-Worms (+44,6%), Mainz-Bingen (+43,8%) und Trier-Saarburg (+37,8%), wogegen in den Kreisen Bernkastel-Wittlich (+12,7%), Birkenfeld (+13,3%) und Bad Kreuznach (+16,5%) vergleichsweise geringe Werte erreicht wurden. Unter den kreisfreien

## Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 2000 gegenüber 1992 nach Verwaltungsbezirken



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Erwerbstätigen 2000  
nach Verwaltungsbezirken



Landesdurchschnitt: 51 478 EUR

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Städten konnten Landau in der Pfalz (+28,6%) und Zweibrücken (+24,1%) überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnen, aber auch Kaiserslautern (+20,6%) und Ludwigshafen (+20,4%) lagen nur knapp unter dem Landesdurchschnitt. Wesentlich ungünstiger verlief die Entwicklung in Pirmasens (+4,2%), Frankenthal (+5,3%) und Neustadt an der Weinstraße (+5,6%).

### Pro-Kopf-Wert der Landkreise weiterhin deutlich unter dem städtischen Durchschnitt

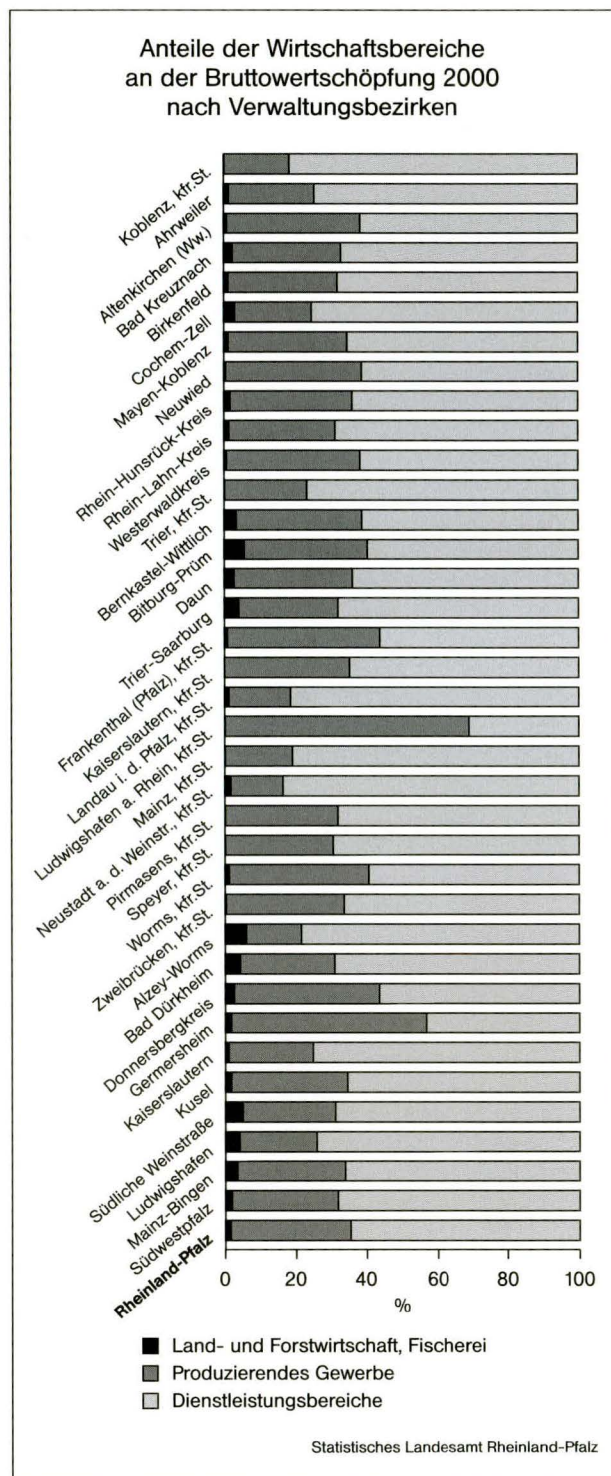
Zum regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die dargestellten absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts nicht geeignet. Da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden, werden Pro-Kopf-Werte ermittelt. Als Bezugsgröße ist hier die Zahl der Erwerbstätigen sinnvoll, da sie ebenso wie Inlandsprodukt und Wertschöpfung nach dem Inlands- oder Arbeitsortkonzept berechnet wird. Die Einwohnerzahl ist keine geeignete Bezugsgröße für Aggregate der Entstehungsrechnung; sie ist nach dem Inländer- oder Wohnortkonzept abgegrenzt und berücksichtigt somit nicht die Pendlerverflechtungen zwischen den Regionen.

Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz betrug im Jahr 2000 rund 51 480 Euro. Mit 55 550 Euro lag der Pro-Kopf-Wert in den kreisfreien Städten deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Ein Erwerbstätiger in den Landkreisen erwirtschaftete mit 48 805 Euro im Schnitt etwa 12% oder 6 740 Euro weniger als in den kreisfreien Städten. Den höchsten Pro-Kopf-Wert erreichte, nicht zuletzt zurückzuführen auf die dort angesiedelte chemische Industrie, die kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein mit rund 76 590 Euro. Auch die Landeshauptstadt Mainz übertraf mit knapp 56 000 Euro den Durchschnitt der kreisfreien Städte. Über dem rheinland-pfälzischen Mittelwert lagen außerdem die kreisfreien Städte Kaiserslautern, Frankenthal und Worms ebenso wie die Landkreise Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Gernersheim und Mayen-Koblenz. Der Donnersbergkreis, die Kreise Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Trier-Saarburg, Kusel und Bitburg-Prüm lagen unter dem rheinland-pfälzischen, aber über dem Landkreisdurchschnitt. Der niedrigste Wert wurde im Landkreis Cochem-Zell mit 39 500 Euro registriert, gefolgt von der kreisfreien Stadt Zweibrücken (42 610 Euro) und dem Landkreis Birkenfeld (42 790 Euro). Die Spanne zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert betrug im Jahr 2000 rund 37 090 Euro, dies zeigt deutlich die starken regionalen Divergenzen.

Seit 1992 ist die durchschnittlich von jedem Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz erwirtschaftete Leistung nicht so stark gestiegen (+16%) wie das Bruttoinlandsprodukt absolut (+20,7%), da die Zahl der Erwerbstätigen in dem Zeitraum ebenfalls deutlich zunahm (+4,1%). Jedoch konzentrierte sich die Zunahme der Erwerbstätigen auf die Landkreise, wodurch der Pro-Kopf-Wert hier unterdurchschnittlich um nur 10% stieg, während die Zahl der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten sogar etwas zurückging, so dass dort ein leicht überdurchschnittlicher Anstieg des Pro-Kopf-Wertes um 16,5% zu verzeichnen war.

### Wirtschaftsstruktur überwiegend von Dienstleistungsbereichen geprägt

Während das Bruttoinlandsprodukt als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung einer Region dient, kann anhand der Bruttowertschöpfung die Wirtschaftsstruktur einer Region dargestellt werden. Der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung weist zum Teil große regionale Unterschiede auf. Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft ist in den vergangenen Jahren weiter gesunken und erreichte im Jahr 2000 nur noch einen



Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2000 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Wirtschaftsbereiche			Anteil an insgesamt			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	Mill. EUR				%					
Kreisfreie Stadt Koblenz	4 793	5	888	3 900	0,1	18,5	81,4	0,4	3,1	7,2
Landkreise										
Ahrweiler	1 915	26	464	1 425	1,4	24,3	74,4	2,1	1,6	2,6
Altenkirchen (Ww.)	2 184	18	825	1 340	0,8	37,8	61,4	1,5	2,9	2,5
Bad Kreuznach	2 859	69	879	1 911	2,4	30,7	66,9	5,5	3,1	3,5
Birkenfeld	1 533	18	473	1 042	1,2	30,9	67,9	1,5	1,7	1,9
Cochem-Zell	1 072	33	231	807	3,1	21,6	75,3	2,7	0,8	1,5
Mayen-Koblenz	3 850	44	1 294	2 513	1,1	33,6	65,3	3,5	4,6	4,6
Neuwied	3 504	20	1 340	2 143	0,6	38,2	61,2	1,6	4,7	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 992	33	687	1 272	1,7	34,5	63,9	2,7	2,4	2,3
Rhein-Lahn-Kreis	1 914	26	574	1 315	1,3	30,0	68,7	2,1	2,0	2,4
Westerwaldkreis	3 679	27	1 383	2 269	0,7	37,6	61,7	2,1	4,9	4,2
Kreisfreie Stadt Trier	2 962	6	684	2 271	0,2	23,1	76,7	0,5	2,4	4,2
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	2 054	70	729	1 254	3,4	35,5	61,1	5,6	2,6	2,3
Bitburg-Prüm	1 622	92	564	966	5,7	34,8	59,5	7,4	2,0	1,8
Daun	1 054	29	352	673	2,8	33,4	63,8	2,4	1,2	1,2
Trier-Saarburg	1 713	69	482	1 163	4,0	28,1	67,9	5,5	1,7	2,1
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	1 058	9	456	593	0,8	43,1	56,1	0,7	1,6	1,1
Kaiserslautern	3 278	2	1 158	2 117	0,1	35,3	64,6	0,2	4,1	3,9
Landau i. d. Pfalz	1 107	13	193	901	1,2	17,5	81,3	1,1	0,7	1,7
Ludwigshafen a. Rhein	8 564	12	5 914	2 637	0,1	69,1	30,8	1,0	20,8	4,8
Mainz	7 629	12	1 443	6 174	0,2	18,9	80,9	1,0	5,1	11,3
Neustadt a. d. Weinstr.	1 147	19	169	960	1,6	14,7	83,6	1,5	0,6	1,8
Pirmasens	1 217	2	387	829	0,1	31,8	68,1	0,1	1,4	1,5
Speyer	1 489	2	453	1 034	0,2	30,4	69,4	0,2	1,6	1,9
Worms	1 813	21	714	1 078	1,2	39,4	59,5	1,7	2,5	2,0
Zweibrücken	875	4	290	581	0,4	33,2	66,4	0,3	1,0	1,1
Landkreise										
Alzey-Worms	1 826	108	285	1 434	5,9	15,6	78,5	8,7	1,0	2,6
Bad Dürkheim	1 928	82	513	1 333	4,2	26,6	69,2	6,5	1,8	2,5
Donnersbergkreis	1 145	30	468	647	2,6	40,8	56,5	2,4	1,6	1,2
Germersheim	2 502	42	1 381	1 078	1,7	55,2	43,1	3,4	4,9	2,0
Kaiserslautern	1 240	14	293	934	1,1	23,6	75,3	1,1	1,0	1,7
Kusel	930	16	305	609	1,8	32,8	65,5	1,3	1,1	1,1
Südliche Weinstraße	1 557	76	407	1 074	4,9	26,2	69,0	6,1	1,4	2,0
Ludwigshafen	1 533	63	333	1 137	4,1	21,7	74,2	5,0	1,2	2,1
Mainz-Bingen	3 393	116	1 032	2 245	3,4	30,4	66,2	9,3	3,6	4,1
Südwestpfalz	1 085	19	324	742	1,8	29,9	68,3	1,6	1,1	1,4
Rheinland-Pfalz	84 015	1 249	28 366	54 401	1,5	33,8	64,8	100	100	100
kreisfreie Städte	35 932	108	12 749	23 075	0,3	35,5	64,2	8,6	44,9	42,4
Landkreise	48 083	1 141	15 616	31 325	2,4	32,5	65,1	91,4	55,1	57,6

# Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2000 nach Wirtschaftsbereichen und Regionen

Region	Insgesamt	Wirtschaftsbereiche			Anteil an insgesamt			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		Mill. EUR			%					
Mittelrhein-Westerwald	24 903	233	7 685	16 985	0,9	30,9	68,2	18,6	27,1	31,2
Trier	9 405	267	2 811	6 326	2,8	29,9	67,3	21,4	9,9	11,6
Rheinhausen-Nahe	19 053	344	4 825	13 884	1,8	25,3	72,9	27,6	17,0	25,5
Rheinpfalz	20 884	317	9 819	10 747	1,5	47,0	51,5	25,4	34,6	19,8
Westpfalz	9 771	87	3 225	6 459	0,9	33,0	66,1	7,0	11,4	11,9

Anteil von 1,5% an der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung. In den kreisfreien Städten lag dieser Wert sogar nur bei 0,3%, in den Landkreisen dagegen im Schnitt bei immerhin 2,4%. Lediglich in den beiden Kreisen Alzey-Worms und Bitburg-Prüm war die relative Bedeutung größer als 5% (5,9 bzw. 5,7%). Der Kreis Südliche Weinstraße lag mit 4,9% nur knapp darunter, weitere sechs Landkreise erreichten Werte über 3%. Außer im Landkreis Bitburg-Prüm mit einem hohen Anteil von Milchvieh- und Veredlungsbetrieben ist die Landwirtschaft in diesen Gebieten vor allem vom Weinbau bzw. vom Gemüseanbau geprägt.

Der Anteil des produzierenden Gewerbes – dazu gehören Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe – betrug im Jahr 2000 mit 33,8% nur noch rund ein Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung. Die relative Bedeutung des produzierenden Gewerbes ist in den 90er Jahren zu Gunsten der Dienstleistungen deutlich zurückgegangen; 1992 hatte dieser Wirtschaftsbereich noch 38% der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung ausgemacht. In den einzelnen Verwaltungsbezirken ist der Einfluss des produzierenden Gewerbes recht unterschiedlich. Der Anteil lag in den kreisfreien Städten insgesamt etwas höher als in den Landkreisen. Der höchste Wert, bedingt durch das besonders starke Gewicht des verarbeitenden Gewerbes, wurde mit 69,1% in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen erreicht. Ebenfalls mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung wurde im Landkreis Germersheim

mit 55,2% durch das produzierende Gewerbe erwirtschaftet. Einen Anteil von weniger als einem Fünftel verzeichneten dagegen die kreisfreien Städte Mainz (18,9%), Koblenz (18,5%), Landau in der Pfalz (17,5%) und Neustadt an der Weinstraße (14,7%) sowie der Landkreis Alzey-Worms (15,6%).

Die Entwicklung der Dienstleistungen – bestehend aus den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie öffentliche und private Dienstleister – ergibt sich komplementär zur Entwicklung des produzierenden Gewerbes. Das Wirtschaftswachstum in den 90er Jahren beruhte größtenteils auf einer starken Ausdehnung des Dienstleistungsbereichs, wodurch der Anteil an der gesamten Wertschöpfung von 60,3% im Jahr 1992 auf 64,8% im Jahr 2000 zunahm. Insgesamt war der Anteil der Dienstleistungen in den Landkreisen etwas höher als in den kreisfreien Städten. Abgesehen von der Stadt Ludwigshafen und dem Kreis Germersheim, wo wie bereits erwähnt der wirtschaftliche Schwerpunkt im Bereich des produzierenden Gewerbes lag, überwog in 34 der 36 Verwaltungsbezirke der Dienstleistungssektor mit einem Anteil von mehr als 50%. Die größte Bedeutung hatten die Dienstleistungsbereiche in Neustadt an der Weinstraße mit 83,6%. In Koblenz, Landau in der Pfalz und Mainz wurde ebenfalls ein Anteil von mehr als vier Fünfteln erreicht.

Diplom-Betriebswirtin (FH) Simone Schmidt  
Diplom-Volkswirt Werner Kertels

# Der Bauüberhang zum Jahresende 2001

Gemäß § 3 Abs. 3 Ziffer 2 des Gesetzes über die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau und die Fortschreibung des Wohnungsbestandes (Hochbaustatistikgesetz) vom 5. Mai 1998 wird in der amtlichen Statistik jährlich zum 31. Dezember der Bauzustand aller genehmigten, aber noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau (Gebäude, deren Fläche nicht zu mindestens 50% Wohnzwecken dient) festgestellt. Der Bauüberhang untergliedert sich in Baumaßnahmen, bei denen am Jahresende mit der Bauausführung noch nicht begonnen wurde, begonnene Baumaßnahmen sowie Baumaßnahmen, die bereits unter Dach stehen und demnach als rohbaufertig bezeichnet werden können. Ein Bauvorhaben gilt mit der Aushebung der Baugrube als begonnen. Als „unter Dach“ werden Gebäude erfasst, die im Rohbau stehen, auch wenn Fenster, Türen und Verputz noch fehlen. Bei einem Rohbau muss von außen erkennbar sein, dass noch weitere Bauarbeiten auszuführen sind.

Sofern die Baufertigstellungsmeldung nicht schon im Laufe eines Berichtsjahres eingegangen ist, werden im Rahmen der jährlichen Bauzustandsmeldungen durch die unteren Bauaufsichtsbehörden auch die erloschenen, das bedeutet im Regelfall die nicht ausgeführten, Baugenehmigungen sowie die fertig gestellten Bauvorhaben ermittelt. Diese Ergebnisse schlagen sich dann in der Bauabgangs- bzw. in der Baufertigstellungsstatistik nieder. Diese Statistiken bilden die Grundlage für die jährlich durchzuführende Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes. Die Statistik des Bauüberhangs hingegen kann als inhaltliche und organisatorische Verbindung zwischen Baugenehmigungs- und Baufertigstellungsstatistik bezeichnet werden.

## Rund 29 500 Wohnungen in Wohngebäuden noch nicht bezugsreif

Am 31. Dezember 2001 gab es in Rheinland-Pfalz 17 945 neu zu errichtende Wohngebäude mit 29 532 Wohnungen, die zwar genehmigt, aber noch nicht be-

zugsfertig waren. Gegenüber dem Jahresende 2000 verringerte sich damit der Wohnbauüberhang um rund 3 600 Wohnungen (-11%). Von den in den Wohngebäuden geplanten Neubauwohnungen standen 44% bereits unter Dach, bei 19% der Einheiten war mit der Bauausführung begonnen worden. Bei den übrigen Neubauwohnungen (10 862) war mit den Bauarbeiten noch nicht begonnen worden.

Die im Bauüberhang stehenden 17 945 neuen Wohngebäude waren zum größten Teil Einfamilienhäuser (13 139). Daneben sollen noch 3 308 Zwei- und 1 493 Mehrfamilienhäuser fertig gestellt werden, in denen sich 6 616 bzw. 9 445 Wohneinheiten befinden. Der Wohnbauüberhang wird komplettiert durch fünf noch nicht bezugsreife Wohnheimgebäude mit 332 Wohnungen.

Die zum Jahresende noch nicht bezugsreifen Wohnhäuser sind überwiegend in der Hand privater Bauherren. Auf diese Bauherrengruppe entfielen 14 851 Wohngebäude (83%) mit zusammen 21 227 Wohnungen (72%). Daneben ließen sich die Unternehmen 3 023 Wohngebäude (17%) mit 7 873 Wohnungen (27%) genehmigen, die Ende des Jahres 2001 noch nicht von den Bauherren genutzt werden konnten. Die übrigen noch im Überhang befindlichen Gebäude (71) und Wohnungen (432) gehen auf Bauanträge von öffentlichen Bauherren bzw. Organisationen ohne Erwerbszweck zurück.

## 43% der Bauanträge im Wohnbau sind nicht älter als ein Jahr

Die Baugenehmigungen für die 17 945 neu zu errichtenden Wohngebäude stammen zu 43% (7 711) aus dem Jahr 2001. Einem weiteren Viertel der Gebäude (4 485) liegen Baufreigaben aus 2000 zugrunde. Zwischen zwei und drei Jahren lag der Genehmigungszeitpunkt von 2 923 Wohnhäusern (16,3%) zurück. In 2 826 Fällen (15,7%) beträgt die Zeitspanne seit der Genehmigung drei und mehr Jahre.

In der rheinland-pfälzischen Bauherrendatei (sie enthält alle noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben differenziert nach Gebäudearten und Standort des Bauvorhabens) werden jeweils im Rahmen der Bauüberhangsbefragung bei den Bauaufsichtsbehörden zum Jahresende so genannte Altfälle (Baugenehmigung älter als fünf Jahre) einer Klärung unterzogen. Das heißt, dass die Bauaufsichtsbehörden dem Statistischen Landesamt für eigens gekennzeichnete Fälle mitteilen, warum das betreffende Vorhaben noch nicht begonnen oder noch nicht fertig gestellt wurde bzw. ob die Baugenehmigung inzwischen erloschen ist. Sinn dieses Verfahrens ist es, keine „Uraltfälle“ in die aktuelle Überhangsstatistik einfließen zu lassen. In Rheinland-Pfalz kann daher bei der Betrachtung der Ergebnisse davon ausgegangen werden, dass die dem Überhang zugrunde liegenden Baugenehmigungszeitpunkte in der Rubrik „1998 und früher“ tatsächlich nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Wohnungen im Bauüberhang und erloschene Baugenehmigungen 1990-2001

Jahr	Wohnungen in neu zu errichtenden Gebäuden			Erloschene Baugenehmigungen für Wohnungen
	insgesamt	darunter		
		noch nicht begonnen	unter Dach	
1990	28 945	8 898	12 419	547
1991	33 957	10 633	14 203	604
1992	40 313	12 405	18 922	959
1993	45 754	14 262	20 593	1 011
1994	52 027	16 029	23 601	1 205
1995	48 612	16 010	22 476	1 306
1996	46 089	16 663	20 286	1 034
1997	43 697	16 189	19 115	2 001
1998	41 462	15 040	18 874	1 510
1999	40 157	15 244	17 095	1 694
2000	34 329	11 901	15 496	2 224
2001	30 639	11 268	13 521	1 069

**Überhang an genehmigten, aber noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau  
am 31. Dezember 2001**

Gebäudeart Bauherr Genehmigungszeitraum	Insgesamt <sup>1)</sup>		Darunter Errichtung neuer Gebäude					
	Gebäude / Baumaß- nahmen	Wohnungen	zusammen		darunter			
					noch nicht begonnen		unter Dach (rohbaufertig)	
			Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
Wohngebäude								
Zusammen	26 687	33 911	17 945	29 532	6 068	10 862	8 186	13 066
davon mit								
1 Wohnung	.	.	13 139	13 139	4 447	4 447	5 936	5 936
2 Wohnungen	.	.	3 308	6 616	1 008	2 016	1 601	3 202
3 oder mehr Wohnungen	.	.	1 493	9 445	612	4 099	645	3 896
Wohnheime	7	337	5	332	1	300	4	32
davon Bauträger								
öffentliche Bauherren	64	389	45	371	21	324	15	33
Unternehmen	3 355	8 331	3 023	7 873	1 517	3 789	952	2 719
Wohnungsunternehmen	2 809	6 988	2 630	6 723	1 340	3 284	800	2 313
sonstige Unternehmen	529	1 277	380	1 092	171	481	150	377
Immobilienfonds	17	66	13	58	6	24	2	29
private Haushalte	23 218	25 112	14 851	21 227	4 528	6 735	7 197	10 274
Organisationen ohne Erwerbszweck	50	79	26	61	2	14	22	40
davon mit Genehmigung aus								
2001	11 153	12 249	7 711	10 917	3 254	4 895	2 415	3 178
2000	6 563	8 425	4 485	7 425	1 256	2 070	2 310	3 834
1999	4 466	5 944	2 923	5 156	812	1 858	1 691	2 638
1998 und früher	4 505	7 293	2 826	6 034	746	2 039	1 770	3 416
Nichtwohngebäude								
Zusammen	6 596	1 432	4 020	1 107	1 688	406	1 562	455
davon								
Anstaltsgebäude	128	312	46	309	13	188	22	53
Büro- und Verwaltungs- gebäude	697	165	417	212	165	54	167	91
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 481	297	1 047	106	433	20	394	56
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	3 579	660	2 194	449	955	134	846	241
sonstige Nichtwohngebäude	711	- 2	316	31	122	10	133	14
davon Bauträger								
öffentliche Bauherren	573	- 4	271	4	125	2	95	2
Unternehmen	5 364	1 322	3 403	973	1 451	305	1 302	448
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	1 494	285	1 067	112	448	22	396	58
produzierendes Gewerbe	1 231	127	837	97	350	21	334	58
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen	2 639	910	1 499	764	653	262	572	332
(einschl. Immobilienfonds)	277	33	166	5	62	3	73	2
private Haushalte								
Organisationen ohne Erwerbszweck	382	81	180	125	50	96	92	3
davon mit Genehmigung aus								
2001	2 631	391	1 555	360	899	178	332	59
2000	1 567	328	991	274	360	52	415	140
1999	1 120	324	728	256	245	124	369	115
1998 und früher	1 278	389	746	217	184	52	446	141

1) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Überhang an genehmigten, aber noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau  
am 31. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt <sup>1)</sup>				Darunter Errichtung neuer Gebäude					
	Gebäude / Baumaßnahmen		Wohnungen		Wohnungen		darunter			
	Wohnbau	Nicht-wohnbau	Wohnbau	Nicht-wohnbau	Wohnbau	Nicht-wohnbau	noch nicht begonnen		unter Dach (rohbaufertig)	
							Wohnbau	Nicht-wohnbau	Wohnbau	Nicht-wohnbau
Kreisfreie Stadt Koblenz	388	123	730	86	661	59	235	6	349	8
Landkreise										
Ahrweiler	658	175	1 159	35	1 078	12	344	3	622	7
Altenkirchen (Ww.)	930	189	1 032	31	912	24	212	5	598	18
Bad Kreuznach	1 058	357	1 392	57	1 153	32	479	13	371	8
Birkenfeld	504	139	523	15	426	6	113	2	267	1
Cochem-Zell	493	150	635	29	564	15	140	2	356	9
Mayen-Koblenz	2 474	522	3 023	81	2 803	74	1 141	45	1 173	21
Neuwied	1 286	287	1 525	67	1 314	52	403	7	546	40
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 139	350	1 366	31	1 191	17	419	7	348	8
Rhein-Lahn-Kreis	750	164	914	23	771	12	278	2	402	9
Westerwaldkreis	1 228	254	1 453	39	1 348	26	411	8	819	18
Kreisfreie Stadt Trier	252	69	726	- 23	661	4	399	1	185	2
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	708	222	849	37	711	23	200	10	456	7
Bitburg-Prüm	594	205	710	19	592	5	181	-	326	3
Daun	662	278	760	25	611	21	151	13	363	6
Trier-Saarburg	779	111	994	11	885	10	339	-	412	9
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	185	56	169	89	129	50	63	1	49	48
Kaiserslautern	334	88	449	18	426	18	140	8	270	10
Landau i. d. Pfalz	402	155	627	18	469	12	96	3	240	6
Ludwigshafen a. Rhein	463	62	615	1	617	1	309	1	90	-
Mainz	201	61	714	- 7	689	4	386	2	246	1
Neustadt a. d. Weinstr.	303	69	350	18	306	11	107	2	153	8
Pirmasens	143	42	240	- 22	132	-	55	-	56	-
Speyer	324	115	440	26	392	23	266	2	88	15
Worms	283	46	434	-	349	12	149	9	177	2
Zweibrücken	174	51	247	23	207	22	87	-	62	1
Landkreise										
Alzey-Worms	1 088	209	1 379	141	1 190	142	558	94	357	43
Bad Dürkheim	1 493	402	2 043	80	1 739	48	959	11	322	26
Donnersbergkreis	619	137	677	21	540	8	132	2	306	5
Germersheim	787	186	971	67	809	55	282	7	413	21
Kaiserslautern	897	141	1 132	28	973	16	290	6	372	6
Kusel	634	153	621	36	488	34	134	1	263	32
Südliche Weinstraße	1 311	411	1 502	124	1 267	84	359	6	743	23
Ludwigshafen	1 003	179	1 072	36	959	33	280	20	352	6
Mainz-Bingen	1 246	246	1 556	68	1 408	44	573	13	512	26
Südwestpfalz	894	192	882	104	762	98	192	94	402	2
Rheinland-Pfalz	26 687	6 596	33 911	1 432	29 532	1 107	10 862	406	13 066	455
kreisfreie Städte	3 452	937	5 741	227	5 038	216	2 292	35	1 965	101
Landkreise	23 235	5 659	28 170	1 205	24 494	891	8 570	371	11 101	354

1) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

## Höchster Wohnbauüberhang im Kreis Mayen-Koblenz

Seit einigen Jahren ist im Landkreis Mayen-Koblenz eine sehr rege Wohnbautätigkeit festzustellen. Im Zeitraum von 1998 bis 2001 wurden dort im Wohnbau Baugenehmigungen für fast 5 200 Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen) ausgesprochen, im Jahr 2001 mit 964 Einheiten die meisten Wohnungen unter allen Stadt- und Kreisgebieten genehmigt. Dieser Umstand spiegelt sich in der Bauüberhangsstatistik zum 31. Dezember 2001 wider. Mit insgesamt 3 023 Wohnungen in Wohngebäuden (darunter 2 803 Neubauwohnungen) gab es Anfang des Jahres 2002 im Kreis Mayen-Koblenz einen sehr hohen Bauüberhang an genehmigtem, aber noch nicht bezugsreifem Wohnraum. Dahinter rangiert der Kreis Bad Dürkheim mit 2 043 Wohnungen, gefolgt von den Kreisen Mainz-Bingen (1 556), Neuwied (1 525) Südliche Weinstraße (1 502) sowie dem Westerwaldkreis (1 453). Der niedrigste Wohnbauüberhang wurde in der Stadt Frankenthal mit 169 Wohnungen registriert.

## Gut 4 000 Nichtwohngebäude noch nicht fertig gestellt

Analog zum Wohnbau wird auch im Sektor Nichtwohnbau jeweils zum Jahresende der Bauzustand ermittelt. Ende Dezember 2001 standen insgesamt 4 020 neu zu errichtende Nichtwohngebäude (Vorjahr: 3 875) im Bauüberhang, die zusammen einen Rauminhalt von gut 23 Mill. m<sup>3</sup> aufweisen. Noch nicht nutzbar waren im Einzelnen 417 neue Büro- und Verwaltungsgebäude, 1 047 landwirtschaftliche Betriebsgebäude, 2 194 nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude, 316 sonstige Nichtwohngebäude und 46 Anstaltsgebäude. Die meisten dieser Industrie-, Landwirtschafts- oder Öffentlichkeitsbauten (3 403 bzw. 84,7%) gehen auf Bauanträge zurück, bei denen der Bauherr ein Unternehmen war. Rohbaufertig waren insgesamt 1 562 Bauvorhaben (38,8%) mit einem Rauminhalt von rund 9,1 Mill. m<sup>3</sup>, darunter befanden sich 846 nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude mit einem Bauvolumen von 6 Mill. m<sup>3</sup>.

In diesen hauptsächlich nicht Wohnzwecken dienenden 4 020 Gebäuden, die Ende 2001 im Bauüberhang standen, sind insgesamt 1 107 Wohnungen geplant. Davon liegen 455 bzw. 41% in Gebäuden, die bereits rohbaufertig waren. In Gebäuden, mit deren Bau zu diesem

Zeitpunkt noch nicht begonnen worden war, sind nach den vorliegenden Baugenehmigungen 406 Wohnungen vorgesehen.

Im Nichtwohnbau ist die Zeitspanne vom Zeitpunkt der erteilten Baufreigabe bis zur Baufertigstellung in vielen Fällen, bedingt durch die Komplexität und Größe der zu errichtenden Gebäude, größer als im Wohnbau. Im Sektor Nichtwohnbau stammten die Baugenehmigungen für 1 555 Gebäude aus dem Jahr 2001 (38,7%) und 991 Genehmigungen aus dem Jahr 2000 (24,7%). Noch auf das Berichtsjahr 1999 gingen geplante Errichtungen für 728 neue Gebäude (18,1%) zurück; bei 746 Bauwerken lag der Genehmigungszeitpunkt im Jahr 1998 oder früher (18,6%). Demnach waren fast 37% der Baufreigaben älter als zwei Jahre; dies waren rund 5 Prozentpunkte mehr als im Wohnbau (32%).

## Über 35 300 Wohnungen im Bauüberhang

Neben den Ende letzten Jahres im Bauüberhang stehenden 29 532 Neubauwohnungen im Wohnbau und den 1 107 im Nichtwohnbau, gab es zusätzlich 4 704 noch nicht bezugsfertige Wohnungen im Bauüberhang, die nicht durch Neubau, sondern durch andere Baumaßnahmen entstehen sollen. Von diesen Wohnungen waren 4 379 oder 93% in Wohngebäuden und 325 in Nichtwohngebäuden genehmigt.

Der gesamte Bauüberhang Ende des Jahres 2001 bezifferte sich damit auf insgesamt rund 33 300 Bauvorhaben. Davon entfielen auf den Wohnbau 26 687 Baumaßnahmen mit zusammen 33 911 Wohnungen, im Nichtwohnbau waren es 6 596 Vorhaben mit 1 432 Wohnungen. Daraus errechnet sich ein Gesamtüberhang an noch nicht bezugsreifen Wohnungen von 35 343 Einheiten (2000: 39 009).

Dem Überhang standen zum Jahresende erloschene Baugenehmigungen für 1 031 Wohnungen im Wohnbau und 38 Wohnungen im Nichtwohnbau (zusammen 1 069) gegenüber. Zwölf Monate zuvor waren insgesamt noch 2 471 Wohnungsbaugenehmigungen von den Bauaufsichtsbehörden als erloschen gemeldet worden.

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

# Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe

Jahresverdienste werden seit 1971 ergänzend zur vierteljährlichen Erhebung der Monatsverdienste ermittelt. Damit sollen die gesamten in einem Kalenderjahr laufend und einmalig gezahlten Verdienstbestandteile erfasst werden. Dazu gehören der vereinbarte Lohn bzw. das vereinbarte Gehalt einschließlich aller Leistungs-, Sozial- und sonstigen Zulagen und Zuschläge, wie Jahresabschluss- und Ergebnisprämien, Gewinnbeteiligungen, dreizehnte und weitere Monatslöhne und -gehälter, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Arbeitnehmererfindungen sowie der steuerliche Wert von Naturalleistungen des Arbeitgebers. Die Jahresverdiensterhebung erfolgt bei allen Betrieben der vierteljährlichen Verdiensterhebung, das heißt, sie ist eine repräsentative Stichprobe für die Wirtschaftsbereiche produzierendes Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe. Es werden alle vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer erfasst, die während des gesamten Berichtsjahres bei demselben Betrieb beschäftigt waren. Eine Untergliederung der Bruttojahresverdienste nach Leistungsgruppen wird im Gegensatz zu den Monatsverdiensten nicht vorgenommen.

## Arbeiter verdienen durchschnittlich ein Drittel weniger als Angestellte

Angestellte verdienen im produzierenden Gewerbe durchschnittlich 47 354 Euro brutto im Jahr 2001. Dies entspricht, wie im Vorjahr, dem 13,6fachen des für den Monat Oktober ermittelten Gehalts. Daraus kann näherungsweise geschätzt werden, dass über die laufenden monatlichen Gehaltszahlungen hinaus im Jahr 2001

rund 5 500 Euro einmalige bzw. unregelmäßige Leistungen gewährt wurden. Das durchschnittliche Bruttojahresgehalt der Frauen stieg mit +2,7% stärker als das der Männer (+1,6%), so dass der Verdienstrückstand der Frauen etwas kleiner wurde. Der Durchschnittsverdienst der Frauen erreichte 70,5% des Gehaltsniveaus der Männer (2000: 69,8%). Ursachen für den noch immer deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen lassen sich der Statistik nicht unmittelbar entnehmen. Es können lediglich unter Zuhilfenahme der vierteljährlichen Verdiensterhebung Aussagen über die Besetzung der einzelnen Leistungsgruppen gemacht werden. So sind 40% der Männer in der höchsten erfassten Leistungsgruppe der Angestellten eingestuft, aber nur 14% der Frauen. In den beiden unteren Leistungsgruppen sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Ob dies so ist, weil beispielsweise die berufliche Qualifikation der Frauen schlechter ist oder Frauen weniger an einem beruflichen Fortkommen interessiert sind oder Frauen diskriminiert werden, kann der Statistik nicht entnommen werden.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter lag mit 32 246 Euro nahezu ein Drittel unter dem Verdienstniveau der Angestellten. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahresverdienstes können für das Jahr 2001 auf rund 3 150 Euro im Mittel aller Arbeiterinnen und Arbeiter geschätzt werden. Der Durchschnittslohn der Arbeiterinnen erreichte 72,8% des Lohnniveaus der Männer. Bei der Suche nach Gründen für den Verdienstrückstand der Frauen kann wieder hilfsweise auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung zurückgegriffen werden. Es zeigt sich, dass nur 14% der Arbeiterinnen

Bruttojahresverdienst der Angestellten 2001 nach Wirtschaftszweigen

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Insgesamt		Männer	Frauen	
		EUR	n-fache des Oktoberverdienstes	EUR		% des Verdienstes der Männer
C-F	Produzierendes Gewerbe	47 354	13,6	51 124	36 030	70,5
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	42 898	14,1	46 625	29 089	62,4
D	Verarbeitendes Gewerbe	47 847	13,6	51 590	36 620	71,0
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	44 302	13,2	48 003	36 341	75,7
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	41 708	13,2	47 667	33 815	70,9
DC	Ledergewerbe	35 598	13,0	40 525	27 503	67,9
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	40 252	13,6	43 320	29 731	68,6
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	43 013	13,4	48 350	34 686	71,7
DG	Chemische Industrie	53 210	14,1	56 892	41 701	73,3
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	42 665	13,5	46 351	31 913	68,9
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	45 593	13,7	49 983	34 061	68,1
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	44 666	13,6	48 202	33 295	69,1
DK	Maschinenbau	45 078	13,2	48 127	32 975	68,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	48 101	13,5	51 036	34 543	67,7
DM	Fahrzeugbau	48 459	12,4	50 931	38 168	74,9
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	42 233	13,4	46 775	31 552	67,5
E	Energie- und Wasserversorgung	44 114	13,5	46 711	35 027	75,0
F452	Hoch- und Tiefbau	42 492	12,6	47 875	28 175	58,9

Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im Jahr 2001 nach Wirtschaftszweigen

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Insgesamt		Männer	Frauen	
		EUR	n-fache des Oktober- verdienstes	EUR		% des Verdienstes der Männer
C-F	Produzierendes Gewerbe	32 246	13,3	33 180	24 151	72,8
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	33 458	13,6	33 466	-	x
D	Verarbeitendes Gewerbe	32 483	13,4	33 652	24 141	71,7
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	31 048	13,2	32 604	24 176	74,2
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	26 365	13,2	28 926	20 115	69,5
DC	Ledergewerbe	20 956	13,2	23 692	19 267	81,3
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	29 272	13,8	29 750	25 305	85,1
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	31 852	13,4	33 126	24 687	74,5
DG	Chemische Industrie	38 036	13,7	39 253	25 872	65,9
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	30 333	13,5	31 163	22 646	72,7
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	31 684	13,3	32 620	22 937	70,3
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	31 844	13,4	32 564	25 347	77,8
DK	Maschinenbau	33 185	13,1	33 617	25 275	75,2
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	29 216	13,2	31 610	24 208	76,6
DM	Fahrzeugbau	33 507	12,8	33 894	28 213	83,2
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	28 931	13,2	29 940	24 450	81,7
E	Energie- und Wasserversorgung	36 676	13,5	36 805	27 926	75,9
F452	Hoch- und Tiefbau	30 034	12,8	30 034	-	x

der oberen Leistungsgruppe angehören, aber 52% der Männer dieser Leistungsgruppe zugerechnet werden. Dagegen sind Frauen in der unteren Leistungsgruppe mit 47% stark überrepräsentiert (Männer: 12%). Da der Bruttojahreslohn der Arbeiterinnen im Jahr 2001 mit +1,8% stärker zunahm als der Lohn der Männer (+1,2%), verringerte sich der Verdienstrückstand der Frauen im Vergleich zum Vorjahr etwas.

Verdienste im Textil- und Bekleidungsgewerbe wachsen überdurchschnittlich

Der Anstieg der Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe insgesamt blieb 2001 mit +1,8% bei den Angestellten und +1,3% bei den Arbeiterinnen und Arbeitern hinter den durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten der vergangenen fünf Jahre zurück (+2,1%

Veränderung des Bruttojahresverdienstes 1996-2001 in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Durchschnittliche jährliche Veränderung im Zeitraum 1996 bis 2001			Veränderung 2001 gegenüber 2000		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
		%					
	Angestellte						
C-F	Produzierendes Gewerbe	2,1	2,0	2,4	1,8	1,6	2,7
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2,4	2,3	2,8	2,1	2,0	2,3
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	3,6	2,9	4,1	5,7	2,8	8,5
DG	Chemische Industrie	1,8	1,8	2,0	1,9	1,2	3,9
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,6	2,4	2,8	3,9	4,2	3,1
DK	Maschinenbau	2,9	2,6	3,4	1,0	1,0	2,4
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	2,3	2,2	2,6	2,8	2,8	2,8
DM	Fahrzeugbau	1,5	1,4	2,0	2,5	2,3	4,0
E	Energie- und Wasserversorgung	1,2	1,1	1,9	1,6	1,8	2,3
F452	Hoch- und Tiefbau	1,5	2,1	1,1	1,4	1,9	2,2
	Arbeiterinnen und Arbeiter						
C-F	Produzierendes Gewerbe	1,6	1,4	2,3	1,3	1,2	1,8
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	1,9	1,6	2,0	0,8	1,1	0,4
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	3,2	1,9	2,6	5,3	2,4	6,9
DG	Chemische Industrie	1,8	1,7	1,8	2,4	2,5	1,6
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,6	1,6	1,6	1,3	1,9	1,5
DK	Maschinenbau	2,0	1,8	3,8	1,2	1,1	2,2
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1,8	1,9	1,3	1,2	1,3	0,5
DM	Fahrzeugbau	0,9	0,8	2,6	1,4	1,5	0,6
E	Energie- und Wasserversorgung	0,8	0,8	0,0	0,5	0,5	1,2
F452	Hoch- und Tiefbau	1,3	1,3	-	0,8	0,8	-

für Angestellte und +1,6% für Arbeiterinnen und Arbeiter). Ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum der Verdienste ist im Textil- und Bekleidungsgewerbe zu beobachten. Trotzdem lagen hier die Gehälter der Angestellten im Jahr 2001 noch immer um 12% und die Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter um 18% unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes. Zu beachten ist, dass der Anteil des Textil- und Bekleidungsgewerbes am produzierenden Gewerbe, gemessen an der Zahl der Arbeitnehmer, lediglich etwas mehr als 1% beträgt. Der wichtigste Wirtschaftszweig mit einem Anteil von knapp 19% an der Arbeitnehmerzahl des produzierenden Gewerbes ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie. Hier werden im Durchschnitt die höchsten Jahresgehälter und -löhne gezahlt, ausgenommen die als Arbeiterinnen beschäftigten Frauen, die im Jahr 2001 im Fahrzeugbau durchschnittlich um 9%

höhere Löhne als in der chemischen Industrie erhielten. Im Maschinenbau war der Verdienstzuwachs 2001 deutlich schwächer als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre und blieb mit +1% für die Angestellten und +1,2% für die Arbeiterinnen und Arbeiter auch hinter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes zurück.

Weitere, tiefer nach Wirtschaftszweigen gegliederte Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung können dem statistischen Bericht „Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe“ entnommen bzw. beim Sachgebiet „Löhne und Gehälter“ des Statistischen Landesamtes direkt erfragt werden.

Dr. Hans Herbert Krieg

# Erstmals eigener Preisindex für die Lebenshaltung in Rheinland-Pfalz

Das Statistische Landesamt veröffentlicht von August dieses Jahres an jeden Monat einen rheinland-pfälzischen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Im Statistischen Monatsheft erscheint diese wirtschaftliche Kennziffer künftig regelmäßig im Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz; auch alle anderen Bundesländer, die eigene Berechnungen vornehmen, geben aufgrund eines bundesweit vereinbarten Mindestveröffentlichungsprogramms einen vergleichbaren Wert in ihrem Zahlenspiegel bekannt. Die Darstellungen des Preisindex für Deutschland in den Statistischen Monatsheften werden bis zum Ende des Jahres in unveränderter Form beibehalten.

## Landeseigener Index – objektiver Maßstab als Messlatte für eigene Erfahrungen

Die Ermittlung der Preisänderungen ist ein vielschichtiges Verfahren mit dem Anspruch, am Ende ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten. Für die Bürgerinnen und Bürger soll es Antwort auf die Frage geben, ob die Feststellungen, die sie in ihrem Laden vor Ort machen, auch sonst im Lande gelten.

Die Preisentwicklung ist eine der wichtigsten wirtschaftlichen Größen. Preisstabilität, wirtschaftliches Wachstum und Vollbeschäftigung sind die Kernziele der Wirtschaftspolitik. Das Anliegen des Statistischen Landesamtes ist es, mit der Berechnung landesspezifischer Ergebnisse Bürgerinnen und Bürger, Staat und Gesellschaft darüber zu informieren, wie sich die Preise in Rheinland-Pfalz entwickeln und wie sich dies auf die Lebenshaltungskosten insgesamt auswirkt.

Die Frage, inwieweit die eigenen Feststellungen der Verbraucherinnen und Verbraucher für alle Geschäfte und für alle Gemeinden zutreffen, versuchen die Landesstatistiker zu beantworten, indem 17 Preisbeobachter im Auftrag des Statistischen Landesamtes allmonatlich in Gemeinden unterschiedlicher Größe – in Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Pirmasens, Landau, Idar-Oberstein, Alzey, Diez und Bad Neuenahr-Ahrweiler – unterwegs sind und in 1 800 Geschäften, Restaurants, Handwerksbetrieben usw. die Preise für 750 verschiedene Güter und Dienstleistungen notieren. Das schafft eine angemessene Markttransparenz.

16 000 Einzelpreise kommen auf diese Weise Monat für Monat zusammen, aus denen sich im nächsten Schritt die Frage beantworten lässt, ob die Veränderungen, die die Bürgerinnen und Bürger für bestimmte Güter festgestellt haben, auch für alle anderen Waren- und Dienstleistungsgruppen gelten. Dies ist in der Regel nicht der Fall. Während die Preise für manche Warengruppen steigen, bleiben sie für andere konstant oder sinken sogar leicht. Daher kann die Information über die Preisentwicklung nicht nur auf einen „Durchschnittswert“ beschränkt werden. Weiterführende Informationen über die Preisveränderungen unterschiedlicher Waren- und Dienstleistungsgruppen erhält die

## Der Preisindex im Überblick

- Der Preisindex für die Lebenshaltung misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, für die private Haushalte Geld ausgeben. Er wird daher auch zur Messung der allgemeinen Geldentwertung verwendet.
- Ermittelt werden die Preise jeweils in der Mitte des Monats. 17 Preisbeobachter notieren in 1 800 Geschäften, Restaurants und Betrieben in Rheinland-Pfalz die Preise für 750 Waren und Dienstleistungen. Daraus ergeben sich rund 16 000 Einzelpreise.
- Großstädte werden in die Preisbeobachtung ebenso einbezogen wie Gemeinden in ländlichen Regionen. In Rheinland-Pfalz sind die Beobachter in folgenden Orten aktiv: Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Pirmasens, Landau, Idar-Oberstein, Alzey, Diez und Bad Neuenahr-Ahrweiler.
- Die Preisveränderungen der einzelnen Konsumgüter werden gemäß dem Ausgabenanteil, der diesen Gütern und Dienstleistungen im Budget der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt. Die Daten über Höhe und Struktur der privaten Ausgaben werden aus der monatlichen Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen und der alle fünf Jahre stattfindenden Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gewonnen.

Öffentlichkeit in Zukunft nicht zuletzt über eine regelmäßig vom Statistischen Landesamt herausgegebene Pressemeldung, die auch im Statistischen Monatsheft zu lesen sein wird, ferner über tabellarische Übersichten im Internet und einen monatlichen statistischen Bericht.

## Teilindizes für Güter- und Dienstleistungsgruppen erhöhen die Transparenz

Nun stellt sich aber auch eine ganz andere wichtige Frage für jeden Haushalt im Land, nämlich wie sich die Preisänderungen insgesamt auf das Budget des eigenen Haushalts auswirken. Hier können Statistiker natürlich nur Durchschnitte errechnen. Dabei müssen allerdings nicht nur Preiserhöhungen, sondern auch Preissenkungen berücksichtigt werden, und zwar für alle Güter und Dienstleistungen, für die ein Haushalt Geld ausgibt. Also, nicht nur für Nahrungsmittel, Restaurantbesuche, sondern auch für Mieten, für Heizung, Strom usw. Die einzelnen Güter und Dienstleistungen – man spricht auch vom Warenkorb – werden dabei mit ihrem üblichen Anteil am Budget der Haushalte berücksichtigt. Die so errechnete durchschnittliche Gesamtpreisveränderung wird durch den „Preisindex für

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
in Rheinland-Pfalz im August 2002 nach Güter- und  
Dienstleistungsgruppen

Güter-bzw. Dienst- leistungsgruppe	August 2002	Veränderung gegenüber	
		August 2001	Juli 2002
Gesamtlebenshaltung	1995 = 100	%	
Preisindizes für Güter- und Dienstleistungsgruppen			
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	106,3	- 0,5	- 0,7
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	113,9	3,5	0,1
Bekleidung und Schuhe	103,9	0,3	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a.	113,6	0,7	-
Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung	102,8	0,6	- 0,1
Gesundheitspflege	112,6	-	-
Verkehr	120,4	2,0	- 0,1
Nachrichtenübermittlung	82,3	0,4	-
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	108,3	1,7	- 0,6
Bildungswesen	125,5	0,6	-
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	113,5	3,7	-
Andere Waren und Dienstleistungen	112,1	2,4	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung			
Gesamtlebenshaltung	110,9	1,1	- 0,2

die Lebenshaltung“ ausgedrückt. Dieser Durchschnitts-  
wert hat vor allem nach der Einführung des Euro-Bar-  
geldes für heftige Diskussionen gesorgt. Daher ist es  
wichtig, sich die einzelnen Schritte zur Ermittlung die-  
ses Preisindex deutlich zu machen.

Im August ist der Preisindex für die Lebenshaltung al-  
ler privaten Haushalte insgesamt in Rheinland-Pfalz  
gegenüber dem Vorjahresmonat (August 2001) im  
Durchschnitt um 1,1% gestiegen. Im Vergleich zum Vor-  
monat Juli sank dieser Gesamtindex um 0,2% auf einen  
Stand von 110,9. Seit dem Basisjahr 1995 hat sich die  
Gesamtlebenshaltung also durchschnittlich um 10,9%  
verteuert.

Trotz dieses vergleichsweise niedrigen Durch-  
schnittswertes ist nicht zu übersehen, dass es für einige  
Güter und Dienstleistungen erhebliche Verteuerungen,  
aber auch Verbilligungen im Vergleich zum Vorjahres-  
monat (August 2001) gegeben hat. Betrachtet man die  
zusammengefassten Preisindizes für ganze Güter- und  
Dienstleistungsgruppen, so ergeben sich im Vergleich  
zum August des vergangenen Jahres die höchsten  
Preissteigerungen mit +3,5% und mehr im Beherber-  
gungs- und Gaststättengewerbe sowie bei Alkohol und  
Tabakwaren. Trotz einiger Ausreißer waren die Preise für  
alle Nahrungsmittel insgesamt seit letztem Jahr leicht  
rückläufig. □

# Weitere Reduzierungen in der Agrarstatistik

Am 29. Mai 2002 wurde im Bundesgesetzblatt das „Gesetz zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes und des Gesetzes zur Durchführung der Gemeinsamen Marktorganisationen“ verkündet. Damit fand die im Rahmen der 14. Legislaturperiode anstehende Überprüfung der amtlichen Statistik im Bereich der Agrarstatistik ihren Abschluss. Nachdem bereits 1998 eine umfassende Neuordnung der deutschen Agrarstatistik erfolgte, die erhebliche Einsparungen brachte, werden mit der jetzigen Gesetzesnovelle einige weitere Einschränkungen gesetzlich fixiert. Diese werden im Wesentlichen durch die Anhebung von Erfassungsgrenzen, die Verlängerung von Erhebungsintervallen und die Straffung von Merkmalskatalogen erzielt.

Zusätzlich wurden die Erhebungsmerkmale einer ganzen Reihe von Erhebungen an den aktuellen Datenbedarf angepasst. Dazu gehört auch die Anordnung einer Gartenbau- und einer Binnenfischereierhebung, die beide Teile der Landwirtschaftszählung sind. Der Beitrag informiert über die wichtigsten Regelungen.

## Allgemeine Viehzählung nur noch alle vier Jahre

Einer der umstrittensten Vorschläge im Gesetzgebungsverfahren war die Verlängerung des Erhebungsturnus für die allgemeine Viehzählung von zwei auf vier Jahre. Für diese Verlängerung spricht die deutliche Entlastung der Auskunftspflichtigen und die Verringerung des Durchführungsaufwandes für die statistischen Landesämter. Der Erhebungsturnus der allgemeinen Viehzählung wurde damit dem der allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung und der allgemeinen Agrarstrukturhebung angeglichen. Die Periodizitätsverlängerung bedeutet, dass zukünftig nur noch alle vier Jahre regionale Daten über die Viehbestände zur Verfügung stehen werden.

Da in Rheinland-Pfalz die Viehhaltung seit Jahren rückläufig ist und auch nicht die Bedeutung hat wie in anderen Bundesländern, dürfte der Informationsverlust vertretbar sein. Falls dennoch in kürzeren Abständen Bedarf an regionalen Daten über die Viehbestände auftreten sollte, muss geprüft werden, inwieweit Verwaltungsdaten, z. B. aus dem Herkunfts- und Informationssystem für Tiere (HIT), als Ersatz herangezogen werden können.

Des Weiteren wird die bereits seit 1998 zunächst zeitlich befristet ausgesetzte Zählung der Schweinebestände im August nun endgültig wegfallen. Grundsätzlich wird der Begriff „Viehzählung“ durch „Erhebung über die Viehbestände“ ersetzt. Hiermit soll die geänderte Bedeutung der Viehzählung deutlich gemacht werden.

Während als Zielsetzung der Viehzählungen bis zur Novellierung des Agrarstatistikgesetzes 1998 die Ermittlung des Produktionspotenzials im Vordergrund stand, haben seitdem die strukturellen Aspekte der Viehhaltung für die Viehbestandserhebungen ein größeres Gewicht. Dies hat nicht zuletzt dazu geführt, dass 1998 die unteren Erfassungsgrenzen der Viehzählung angehoben wurden.

## Forstbetriebe weitgehend von der Auskunftserteilung befreit

Seit der Novellierung des Agrarstatistikgesetzes 1998 wurden die Produktionsgrundlagen (Nutzung der Bodenflächen, Viehbestände) nur noch für landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe erhoben. Die Zuordnung der Betriebe zu den landwirtschaftlichen Betrieben bzw. den Forstbetrieben erfolgte in der Regel über das Verhältnis der landwirtschaftlich genutzten Flächen zu den Waldflächen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb war definiert als Betrieb, dessen Erzeugungsschwerpunkt bei der Landwirtschaft einschließlich Obst-, Garten- und Weinbau lag. Dies wurde in der Regel als gegeben angesehen, wenn die landwirtschaftlich genutzte Fläche gleich oder größer als 10% der Waldfläche war. Da sich zeigte, dass die Forstbetriebe in der Regel aber über keine Viehbestände oder landwirtschaftlich genutzte Flächen verfügten, beschränkte sich die Ergebnisdarstellung auf den Nachweis der entsprechenden Daten für landwirtschaftliche Betriebe. Die wenigen Forstbetriebe mit bedeutenden Viehbeständen oder einer größeren landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden stattdessen den landwirtschaftlichen Betrieben zugeordnet.

Diese Vorgehensweise wurde jetzt im Agrarstatistikgesetz gesetzlich fixiert. Zukünftig liegt ein landwirtschaftlicher Betrieb vor, wenn die Flächenausstattung oder die Viehbestände die in § 91 Abs. 1 Nr. 1 festgelegten Größenordnungen übersteigen. Damit wurde die Regelung einfacher; zugleich werden die Forstbetriebe von Auskunftsverpflichtungen entlastet. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse für landwirtschaftliche Betriebe wird in Rheinland-Pfalz dadurch nicht beeinträchtigt.

## Umfangreiche Änderungen bei den Bodennutzungserhebungen

Zahlreiche Änderungen betreffen die Bodennutzungserhebungen. Unter diesem Begriff werden die Flächenerhebung, die Bodennutzungshaupterhebung, die Gemüseanbau- und Zierpflanzenerhebung, die Baumschulerhebung und die Obstanbauerhebung zusammengefasst.

Im Rahmen der Flächenerhebung werden alle vier Jahre unter anderem Daten der Vermessungs- und Katasterverwaltungen über die Bodennutzung ausgewertet. In vielen Ländern, zu denen auch Rheinland-Pfalz gehört, basiert die Auswertung auf den Daten des automatisierten Liegenschaftsbuches (ALB), das in Rheinland-Pfalz bei der Katasterverwaltung geführt wird. Der Aufbereitungsaufwand besteht daher im Wesentlichen in der Prüfung und Veröffentlichung der Ergebnisse. Da Daten über die Flächennutzung, insbesondere der Umfang der Siedlungs- und Verkehrsflächen, unter Gesichtspunkten des Umweltschutzes immer wichtiger werden, veröffentlicht inzwischen bereits eine ganze Reihe von Ländern hierzu jährlich Daten. Diesen Bedarf zu erfüllen fand jetzt nachhaltige Unterstützung durch einen entsprechenden gesetzlichen Auftrag.

Der Anbau von Zwischenfrüchten gehört alle zwei Jahre zu den Erhebungsmerkmalen der Bodennutzungshaupterhebung, die Daten zur landwirtschaftlichen Bodennutzung liefert. Sie wurde im Wechsel repräsentativ bzw. allgemein durchgeführt. Die repräsentativ ermittelten Ergebnisse erwiesen sich als wenig aussagekräftig, so dass die Befragung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Zwischenfruchtanbau jetzt nur noch alle vier Jahre allgemein erfolgt. Eine Streichung dieses Merkmals wurde nicht vorgenommen, da dem Zwischenfruchtanbau aus Gründen des Bodenschutzes eine zunehmende Bedeutung zukommt.

Auch bei den Spezialerhebungen für die Sonderkulturen Gemüse, Zierpflanzen und Baumschulen hat es Änderungen gegeben. Für die Durchführung der Gemüseanbauerhebung stehen jetzt die Monate Mai bis Juli zur Verfügung. Die Verlängerung des zulässigen Erhebungszeitraums ermöglicht es den statistischen Ämtern, die Befragung unter arbeitsorganisatorischen Aspekten flexibler zu handhaben. Die Erhebungsmerkmale der Zierpflanzen- sowie der Baumschulerhebung wurden deutlich verringert.

Die bisherige Obstanbauerhebung wird zukünftig als Baumobsterhebung bezeichnet, da diese Bezeichnung den erfassten Merkmalen besser entspricht. Sie richtet sich außerdem nur noch an Betriebe mit Baumobstflächen von 30 Ar und mehr. Die untere Erfassungsgrenze wurde damit von 15 auf 30 Ar angehoben. Dadurch wird zwar eine größere Zahl von Betrieben nicht mehr in die Erhebung einbezogen, der Informationsverlust hinsichtlich der Flächen ist aber vergleichsweise gering.

#### **Gartenbau- und Binnenfischereierhebung angeordnet**

Zum Programm der Agrarstatistik gehören auch Landwirtschaftszählungen, die etwa alle zehn Jahre stattfinden und jeweils gesondert gesetzlich angeordnet werden. Sie umfassen eine Haupterhebung, in die alle landwirtschaftlichen Betriebe und Forstbetriebe einbezogen werden, sowie eine Weinbau-, eine Gartenbau- und eine Binnenfischereierhebung, welche sich nur an Betriebe mit entsprechenden Produktionsgrundlagen richten.

Nachdem die Haupterhebung und die Weinbauerhebung bereits 1999 stattfanden, werden mit dem jetzigen Gesetz wieder eine Gartenbau- (2005) und eine Binnenfischereierhebung (2004) angeordnet. Gegenüber der Gartenbauerhebung aus dem Jahr 1994 wurde der Berichtskreis an den der Agrarstrukturerhebung angeglichen, so dass eine ganze Reihe kleinerer Gartenbaubetriebe nicht mehr befragt werden muss. Ferner wurde der Merkmalskatalog überarbeitet und an neuere Anforderungen angepasst; er umfasst jetzt weniger Merkmale als 1994. Eine Neuerung ist die Einbeziehung des Dienstleistungsgartenbaus. Diese Ausweitung wurde als erforderlich angesehen, weil der Dienstleistungsgartenbau heute einen Wirtschaftsbereich mit einem Produktionswert von rund 5 Mrd. Euro darstellt.<sup>1)</sup> Die Auswertung für die Betriebe des Dienstleistungsgartenbaus, das heißt des Garten- und Landschaftsbaus so-

wie der Erbringer sonstiger Dienstleistungen, erfolgt ausschließlich auf sekundärstatistischem Weg auf der Basis der im Unternehmensregister gespeicherten Daten.

Auf die Binnenfischereierhebung soll hier nur kurz eingegangen werden, da die Binnenfischerei zu Erwerbszwecken in Rheinland-Pfalz unbedeutend ist. Auch bei dieser Erhebung wurden die Erhebungsmerkmale an den aktuellen Datenbedarf angepasst; die unteren Erfassungsgrenzen wurden entsprechend der Erhebung von 1982 festgelegt, da mit den für die Erhebung 1994 festgelegten Grenzwerten ein zu hoher Informationsverlust verbunden war.

#### **Weinbestandserhebung erstmals mit unterer Erfassungsgrenze**

Eine weitere Reduzierung betrifft die Weinbestands-erhebung. Hier wurde erstmals eine untere Erfassungsgrenze von 100 hl eingeführt. Da in Rheinland-Pfalz die Daten seit 1994 aus der EG-Weinbaukartei zur Verfügung gestellt werden und somit nur eine sekundärstatistische Aufbereitung erforderlich ist, ergibt sich für das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz, anders als für andere Landesämter, hierdurch keine nennenswerte Entlastung. Dauerhaft geregelt wurde auch die Übertragung der Erstellung der Statistik über das vegetative Vermehrungsgut von Reben auf das Bundessortenamt. Bis zur Aussetzung dieser Erhebung hatte es Datenaufbereitungen sowohl vom Bundessortenamt als auch, aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung, seitens der amtlichen Statistik gegeben.

#### **Erweiterte Nutzung von Verwaltungsdaten**

Um in den Genuss von Fördermaßnahmen zu kommen, müssen die Landwirte umfangreiche betriebliche Angaben gegenüber der Agrarverwaltung machen. Diese werden oftmals in ähnlicher oder sogar gleicher Form von der Agrarstatistik benötigt. Das Agrarstatistikgesetz räumte daher der amtlichen Statistik bisher schon die Möglichkeit ein, Verwaltungsdaten heranzuziehen. Die Regelung beschränkte sich allerdings auf Daten aus dem Bereich der Bodennutzungshaupterhebung und der Erhebung der Viehbestände. Die Regelung wird nunmehr auf alle Statistiken ausgedehnt.

Erstmals wird auch die Möglichkeit geschaffen, das Herkunfts- und Informationssystem für Tiere (HIT) für die Erhebung der Viehbestände zu nutzen. Zwar liegen jetzt die rechtlichen Voraussetzungen zur Nutzung des HIT vor, aber es fehlt noch eine Anpassung der entsprechenden Merkmalskataloge, die von der EU für die Erhebungen in der Rinderhaltung gefordert werden.

#### **Verordnungsermächtigung bringt Flexibilisierung**

In das Agrarstatistikgesetz wurde ein § 94a aufgenommen, der es dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ermöglicht, mit Hilfe von Rechtsverordnungen das Programm der Agrarstatistik schneller und einfacher als bisher an den sich ändernden Datenbedarf anzupassen. Da eine Rechtsverordnung immer der Zustimmung des Bundesrates bedarf, sind die Rechte der Länder gewahrt. Die

1) Deutscher Bundestag, Drucksache 14/8012 (neu): Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes und des Gesetzes zur Durchführung der Gemeinsamen Marktorganisationen, S. 18.

hierdurch erreichte Flexibilisierung des Erhebungsprogramms wird auch vom Statistischen Beirat beim Statistischen Bundesamt begrüßt.

Die Rechtsverordnungen müssen sich auf Aussetzungen von Erhebungen oder von einzelnen Merkmalen, die Verlängerung von Periodizitäten, die Verschiebung von Erhebungsterminen sowie den Austausch von Merkmalen beschränken. Die Anordnung einer neuen Erhebung oder die Erhebung sensibler Daten mit Personenbezug ist ausgeschlossen. Hierfür ist nach wie vor ein Gesetz erforderlich.

Ebenfalls mit Hilfe von Rechtsverordnungen darf die Erhebung von Merkmalen zur Umsetzung von EU-Recht angeordnet werden. Dies ist dann erforderlich, wenn die Gemeinschaft Erhebungsmerkmale festlegt, aber nicht die Auskunftspflicht zur Durchführung anordnet.

Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem Merkmalsprogramm der Agrarstrukturerhebung zu, das auch zur Erfüllung von Anforderungen der Europäischen Union bezüglich der Daten über die einzelbetrieblichen Verhältnisse landwirtschaftlicher Betriebe dient. Da sich die betriebswirtschaftlichen Fragestellungen häufig ändern, wird der Merkmalskatalog immer wieder an aktuelle Fragestellungen angepasst. In der Vergangenheit war nun festzustellen, dass die Anforderungen der Europäischen Union erst dann vorlagen, wenn die Vorbereitung der Erhebung schon weit vorangeschritten war. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft war in solchen Fällen bislang gezwungen eine zeitaufwändige Gesetzesnovellierung zu veranlassen. Zukünftig genügt für diesen Fall eine Rechtsverordnung.

Diplom-Agraringenieur Jörg Breitenfeld

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	1999	2000			2001			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 031 <sup>1)</sup>	4 035 <sup>1)</sup>	4 032	4 033	4 034	4 044	4 046	4 047
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	306 <sup>1)</sup>	302 <sup>1)</sup>	307	308	309	311	312	314
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>3)</sup></b>									
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 887	1 844	2 251	1 603	1 186	2 872	1 748	1 522
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	3 183	3 152	3 134	3 253	2 978	3 255	2 915	3 107
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,4	9,5	9,5	9,0	9,5	8,8	9,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 544	3 507	3 112	3 578	3 455	3 444	3 028	3 784
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,4	9,4	10,4	10,4	10,0	9,1	11,0
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	15	16	16	27	15	20	12	16
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,6	5,1	5,7	8,2	4,9	6,2	4,1	5,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 361	- 355	22	- 325	- 477	- 189	- 113	- 677
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,1	- 1,1	0,1	- 0,9	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 2,0
<b>Wanderungen</b>									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 284	9 081	9 895	11 015	8 709	11 340	9 729	11 757
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 928	2 717	3 177	3 530	2 563	3 355	3 111	3 854
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 439	8 411	9 100	9 401	8 060	9 682	8 108	9 332
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 132	2 139	2 631	2 335	2 036	2 183	1 813	2 061
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	845	671	795	1 614	649	1 658	1 621	2 425
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8)</sup>	Anzahl	13 678	13 496	12 950	14 116	13 579	15 715	12 467	14 505
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>									
<b>Beschäftigte</b>		1998	1999	2000			2001		
		30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>9)</sup>	1 000	1 159	1 175	1 188	1 188	1 191	1 215	1 199	1 192
* Frauen	1 000	500	507	517	518	518	530	527	526
* Ausländer/-innen	1 000	79	75	73	75	77	80	76	77
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	172	170	177	180	184	186	188	190
* darunter Frauen	1 000	156	153	157	160	162	164	165	167
davon nach Wirtschaftsgliederung									
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	12	13	14	14	12	13
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	367	360	362	362	361	366	362	361
* Baugewerbe	1 000	94	93	93	91	92	95	90	87
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	256	264	266	265	268	273	268	265
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	120	127	130	132	134	138	136	137
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	309	317	325	325	322	329	329	329

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2001 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose	Anzahl	138 337	134 801	128 839	130 024	133 707	142 220	138 975	139 082	143 022
* Frauen	Anzahl	63 800	61 894	59 220	60 851	63 037	62 150	61 044	61 836	64 407
* Männer	Anzahl	74 537	72 907	69 619	69 173	70 670	80 070	77 931	77 246	78 615
darunter										
Bauberufe	Anzahl	6 745	7 009	6 547	6 153	5 979	7 732	7 191	6 740	6 589
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	38 827	37 562	36 015	35 740	36 329	41 585	40 368	39 661	40 372
* Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	%	8,1	7,6	7,2	7,2	7,4	7,9	7,7	7,7	7,9
* Frauen	%	8,3	7,6	7,2	7,4	7,6	7,5	7,3	7,4	7,7
* Männer	%	7,9	7,6	7,2	7,1	7,3	8,3	8,1	8,0	8,1
* Ausländer/-innen	%	16,0	15,7	15,2	15,1	15,2	17,2	16,6	16,4	16,2
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	7,3	6,3	7,0	8,1	7,9	7,2	7,8	8,9
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 446	3 296	2 753	2 359	1 827	9 787	7 859	7 488	5 025
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 146	32 008	36 349	34 350	33 256	38 080	36 550	34 205	34 164
darunter										
Bauberufe	Anzahl	898	654	731	733	683	620	713	667	662
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	6 741	7 162	7 550	7 945	7 436	6 595	6 789	6 903	6 664
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>(Baugenehmigungen)</b>										
<b>Baugenehmigungen für Wohngebäude</b>										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	903	757	718	997	871	836	828	753	812
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	844	718	685	940	829	791	798	714	768
3 und mehr Wohnungen <sup>2)</sup>	Anzahl	59	40	33	57	42	45	30	39	44
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	2	2	16	-	12	2	4
Unternehmen	Anzahl	164	102	81	145	115	109	139	93	96
private Haushalte	Anzahl	735	653	635	850	740	727	677	658	712
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 382	1 065	1 048	1 450	1 169	1 210	1 103	1 027	1 139
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	949	768	766	1 056	848	868	807	750	807
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	170	137	135	186	151	156	144	132	146
Wohnräume	Anzahl	7 387	5 948	5 844	8 099	6 439	6 850	6 308	5 766	6 320
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	214	173	173	239	188	197	181	169	182
<b>Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude</b>										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	184	161	146	171	176	149	133	160	167
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	20	18	12	19	27	15	11	12	16
Unternehmen	Anzahl	158	137	128	149	145	119	110	140	142
private Haushalte	Anzahl	6	6	6	3	4	15	12	8	9
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	42	31	20	14	61	7	60	57	99
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	988	1 051	599	1 586	1 275	1 014	784	765	640
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	151	148	100	202	182	141	130	136	107
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	101	95	95	127	96	88	84	86	72
<b>Genehmigte Wohnungen</b>										
<b>(Wohn- u. Nichtwohngebäude)</b>										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß- nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 576	1 227	1 230	1 636	1 360	1 389	1 276	1 219	1 381
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 500	6 929	6 927	9 233	7 572	7 887	7 297	7 019	7 692

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup> darunter	t	11 571	10 934	10 305	11 024	11 004	11 030	10 935	10 061	9 699
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 749	2 678	2 448	2 639	2 586	3 083	2 778	2 502	2 177
* Kälber	t	24	25	30	25	15	37	18	18	12
* Schweine	t	8 672	8 099	7 656	8 221	8 319	7 779	8 034	7 405	7 426
* Eiererzeugung <sup>2)</sup>	1 000	13 631	13 029	12 513	12 267	12 436	11 031	10 533	9 726	9 765
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 033	62 436	62 145	67 767	65 557	64 620	64 473	68 809	64 801
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	2 308	2 390	2 391	2 392	2 393	2 393	2 395	2 395	2 385
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	303 460	301 466	301 469	301 121	300 878	297 904	297 541	296 804	296 191
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	193 426	192 058	192 374	192 218	192 008	187 920	187 747	187 150	186 743
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	25 658	25 172	24 928	26 258	24 526	24 573	25 594	23 900	24 357
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	885	900	865	1 032	924	831	863	968	946
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	466	472	453	506	488	429	448	484	492
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	419	429	411	526	436	402	415	484	455
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 106	5 160	5 181	5 480	5 220	5 321	5 477	5 040	5 321
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 973	2 893	2 977	3 137	2 939	3 049	3 090	2 818	2 997
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 149	1 226	1 228	1 269	1 295	1 218	1 326	1 194	1 325
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	105	111	102	110	100	102	99	93	90
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	879	930	875	964	887	950	963	935	909
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 072	2 176	2 211	2 267	2 164	2 303	2 436	2 167	2 311
Exportquote <sup>6)</sup>	%	40,6	42,2	42,7	41,4	41,5	43,3	44,5	43,0	43,4
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	137	129	129	123	112	128	123	143	116
		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Energieverbrauch	1 000 GJ	53 842	50 639	55 205	55 849	49 852	45 867	50 989	53 609	44 449
Kohleverbrauch	1 000 GJ	2 007	1 604	1 703	1 788	1 675	1 531	1 424	1 076	1 092
Gasverbrauch <sup>7)</sup>	1 000 GJ	36 253	34 390	37 923	38 881	33 822	29 958	34 900	37 458	28 685
Heizölverbrauch	1 000 GJ	2 569	1 985	2 687	2 338	1 750	1 580	2 271	2 290	1 724
Stromverbrauch	1 000 GJ	13 012	12 660	12 892	12 842	12 606	12 798	12 394	12 786	12 949
Energie- und Wasser- versorgung		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe <sup>3)</sup>	Anzahl	86	86	86	86	86	88	88	88	88
* Beschäftigte <sup>3) 4)</sup>	Anzahl	12 389	10 855	10 819	10 763	10 705	10 968	10 910	10 915	10 950
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	5 945	4 823	4 785	4 775	4 743	4 828	4 774	4 771	4 790
* Geleistete Arbeiterstunden <sup>3)</sup>	1 000 h	751	607	583	622	573	1 382	1 466	1 316	1 396
Bruttolohn- und -gehaltsumme <sup>3)</sup>	Mill. EUR	39	33	32	31	31	31	34	33	34
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	16	12	13	11	12	12	13	12	12
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	23	20	19	20	19	19	21	21	22
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>8)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	555	600	586	665	524	651	601	453	420
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	537	585	571	653	512	640	589	443	410
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 774	5 971	6 117	4 616	4 261	6 984	5 542	4 571	3 912

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 7) 1 m<sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert). - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Bauhauptgewerbe</b> (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	46 850	44 678	45 124	44 940	44 997	42 375	42 727	42 840	42 709
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 989	4 494	4 584	5 071	4 862	4 157	4 771	4 321	4 631
* Wohnungsbau	1 000 h	2 192	1 805	1 826	1 989	1 981	1 644	1 887	1 708	1 874
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	1 241	1 154	1 172	1 285	1 199	1 068	1 179	1 051	1 074
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 556	1 535	1 586	1 797	1 683	1 445	1 705	1 562	1 683
darunter Straßenbau	1 000 h	723	695	730	833	777	659	783	713	767
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	102	98	99	100	100	85	98	97	92
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	74	75	77	74	63	74	74	68
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	24	23	25	22	24	23	24
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	370	352	305	344	361	264	341	325	369
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	124	110	103	110	124	85	102	107	120
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	112	103	92	99	100	84	105	86	106
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	134	140	110	134	138	95	134	132	143
darunter Straßenbau	Mill. EUR	58	63	46	59	60	39	66	62	65
<b>Ausbaugewerbe</b> (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) <sup>4)</sup>		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Betriebe <sup>5)</sup>	Anzahl	402	394	402	398	394	393	392	388	390
* Beschäftigte <sup>2) 5)</sup>	Anzahl	14 308	13 850	14 222	14 068	13 754	13 869	13 707	13 411	13 228
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 398	4 194	4 293	4 212	4 126	4 262	4 176	3 866	3 971
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	91	89	97	86	88	87	97	83	86
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	63	68	61	62	62	69	58	60
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	27	26	29	26	26	25	28	24	26
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	309	290	407	230	270	284	377	229	269
<b>HANDEL</b>										
<b>Großhandel</b> <sup>p</sup> (einschließlich Kfz-Handel)		2000	2001			2002				
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Beschäftigte	1995=100	95,8	93,8	93,6	93,5	93,5	91,2	91,2	91,7	90,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	98,4	98,6	98,5	97,8	97,8	97,5	96,1	96,6	95,5
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	1995=100	115,6	114,8	113,6	124,6	113,0	110,2	116,0	110,6	110,5
* Umsatz real <sup>6)</sup>	1995=100	113,3	111,6	109,7	119,3	108,4	105,7	111,3	105,7	106,2
<b>Einzelhandel</b> <sup>p</sup> (einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen)										
* Beschäftigte	1995=100	90,3	91,0	90,6	90,3	90,9	90,1	90,7	91,0	94,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	99,6	99,0	98,3	98,0	99,2	98,8	99,8	100,7	105,6
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	1995=100	98,7	102,2	107,0	103,9	105,3	96,0	104,4	104,9	103,7
* Umsatz real <sup>6)</sup>	1995=100	95,9	97,5	102,2	98,9	100,1	91,0	98,7	99,2	98,2
<b>GASTGEWERBE</b> <sup>p</sup>										
* Beschäftigte	1995=100	84,2	85,0	75,8	87,4	78,0	75,7	74,3	76,5	77,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	83,7	84,5	75,7	88,5	79,0	78,6	75,3	79,1	79,8
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	1995=100	101,8	104,0	96,7	107,1	107,3	89,2	91,8	96,6	103,5
* Umsatz real <sup>6)</sup>	1995=100	96,2	96,7	90,4	100,1	99,2	81,4	83,4	86,7	92,0

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsjahres. - 6) Ohne Umsatzsteuer.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS <sup>1)</sup>	Einheit	2000	2001			2002			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gästeankünfte	1 000	541	515	478	602	628	393	462	609
* darunter von Auslandsgästen	1 000	113	104	101	114	126	70	91	118
* Gästeübernachtungen	1 000	1 596	1 535	1 421	1 681	1 757	1 134	1 290	1 725
* darunter von Auslandsgästen	1 000	324	299	247	295	324	179	233	311
<b>VERKEHR</b>									
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>									
		2000	2001			2002			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	10 384	10 535	10 468	10 074	11 243	9 187	9 557	10 298
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 578	1 558	1 380	1 385	1 881	1 285	1 389	1 550
* Getötete Personen	Anzahl	30	26	28	17	24	18	38	27
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	17	15	19	7	11	13	22	15
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	2	4	9	2	7	6
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	2	1	-	3	2
Fußgänger	Anzahl	3	3	3	2	2	3	6	3
* Verletzte Personen	Anzahl	2 095	2 075	1 813	1 876	2 408	1 698	1 790	2 103
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	458	424	308	389	540	309	347	425
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	253	229	189	225	219	186	186	223
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	93	88	47	74	166	37	81	104
Radfahrer	Anzahl	44	45	19	28	81	22	34	40
Fußgänger	Anzahl	46	44	44	36	53	43	26	36
<b>Kraftfahrzeuge</b>									
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17 744	16 807	23 056	20 434	22 314	13 153	19 341	19 506
darunter									
Krafträder	Anzahl	1 109	975	1 734	1 958	1 756	843	1 975	1 721
* Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	15 265	14 525	19 687	16 930	19 091	11 328	16 099	16 415
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	917	1 071	946	998	672	742	918
* Zugmaschinen	Anzahl	219	200	294	253	230	172	270	235
<b>Öffentlicher Straßenpersonenverkehr</b>									
		2000	2001	2000	2001			2002	
		Durchschnitt	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Beförderte Personen	1 000	69 962	70 711	72 499	73 617	71 499	63 562	74 166	75 930
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	65 530	66 331	68 072	69 335	66 914	59 366	69 710	72 345
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	1 011	1 045	1 030	917	1 065	1 110	1 089	878
<b>Binnenschifffahrt</b>									
		2000	2001			2002			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Gütereingang	1 000 t	1 335	1 278	1 068	1 322	1 405	1 182	1 256	1 306
* Güterversand	1 000 t	825	806	697	768	865	669	781	893
<b>AUSSENHANDEL <sup>5)</sup></b>									
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>									
* Insgesamt	Mill. EUR	2 044	2 078	2 340	1 971	2 176	2 015	2 095	2 264
davon									
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	101	131	114	117	132	165	153	91
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	1 942	1 947	2 226	1 855	2 044	1 851	1 942	2 173
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	15	16	16	16	15	13	16
* Halbwaren	Mill. EUR	74	75	79	65	77	91	67	76
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 849	1 858	2 131	1 774	1 951	1 744	1 862	2 081
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	607	600	660	618	654	575	599	622
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 243	1 258	1 471	1 156	1 297	1 169	1 263	1 458

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup> Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 495	1 491	1 646	1 430	1 491	1 504	1 516	1 667	1 379
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 022	1 179	1 295	1 141	1 155	1 189	1 211	1 330	1 196
Belgien	Mill. EUR	132	131	146	128	120	111	140	150	108
Luxemburg	Mill. EUR	21	22	25	27	27	22	18	29	23
Dänemark	Mill. EUR	30	29	28	32	28	34	31	38	23
Finnland	Mill. EUR	13	15	16	14	14	13	14	18	13
Frankreich	Mill. EUR	280	281	303	278	273	273	286	293	264
Griechenland	Mill. EUR	18	18	19	17	18	25	19	22	24
Großbritannien	Mill. EUR	152	145	159	133	132	149	145	174	121
Irland	Mill. EUR	9	9	11	9	9	12	13	9	9
Italien	Mill. EUR	162	162	179	153	176	175	177	179	153
Niederlande	Mill. EUR	115	112	122	103	112	99	110	148	89
Österreich	Mill. EUR	87	85	93	82	79	81	88	98	74
Schweden	Mill. EUR	36	32	38	33	29	31	35	35	25
Spanien	Mill. EUR	101	116	139	112	114	143	115	120	124
Portugal	Mill. EUR	19	19	18	20	24	19	22	18	16
* Afrika	Mill. EUR	38	49	52	41	58	39	50	43	43
* Amerika	Mill. EUR	240	249	310	219	275	238	252	238	223
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	174	179	228	157	203	183	184	174	163
* Asien	Mill. EUR	255	274	317	268	335	220	258	300	205
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	53	50	62	74	39	37	41	33
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	16	14	13	17	14	18	16	13
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 525	1 408	1 383	1 450	1 562	1 303	1 313	1 456	1 314
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	132	126	125	134	126	129	147	139	138
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 393	1 282	1 258	1 316	1 436	1 173	1 166	1 317	1 176
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	33	22	51	23	21	30	45	16
* Halbwaren	Mill. EUR	242	193	167	160	212	161	173	170	161
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 128	1 055	1 069	1 105	1 201	991	962	1 101	999
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	268	278	277	313	259	244	272	223
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	843	787	791	828	888	732	718	830	776
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 208	1 063	1 008	1 150	1 161	1 014	1 012	1 139	1 028
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	798	854	785	925	939	818	801	896	965
Belgien	Mill. EUR	145	138	146	150	141	118	105	134	110
Luxemburg	Mill. EUR	22	21	19	18	21	13	16	17	30
Dänemark	Mill. EUR	31	34	29	28	31	28	10	50	27
Finnland	Mill. EUR	8	5	5	6	4	4	3	5	11
Frankreich	Mill. EUR	213	179	163	222	179	199	187	190	206
Griechenland	Mill. EUR	1	3	1	4	4	2	2	1	1
Großbritannien	Mill. EUR	63	69	77	60	93	63	59	61	71
Irland	Mill. EUR	12	11	5	9	9	6	10	8	8
Italien	Mill. EUR	99	87	78	86	91	93	95	96	85
Niederlande	Mill. EUR	209	168	121	171	205	173	160	171	140
Österreich	Mill. EUR	43	41	35	56	46	45	49	52	39
Schweden	Mill. EUR	35	25	16	25	44	14	24	34	22
Spanien	Mill. EUR	69	55	67	70	51	51	54	59	61
Portugal	Mill. EUR	17	18	24	22	20	9	27	19	14
* Afrika	Mill. EUR	30	34	43	23	48	25	45	30	26
* Amerika	Mill. EUR	122	151	175	130	183	120	122	139	108
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	102	124	155	116	127	103	108	120	93
* Asien	Mill. EUR	160	155	154	143	167	141	132	145	147
darunter aus Japan	Mill. EUR	37	31	32	31	45	27	25	28	27
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	2	3	4	2	3	3	4
<b>GEWERBEANZEIGEN <sup>2)</sup></b>										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 150	3 106	2 974	3 176	2 680	3 292	3 227	2 800	2 789
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 653	2 626	2 263	2 345	2 220	2 581	2 645	2 276	2 365

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN	Einheit	2000		2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Beantragte Insolvenzverfahren davon	Anzahl	145	184	192	182	148	336	337	311	351	
* Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	91	107	117	116	78	145	146	136	137	
* natürliche Personen als Gesellschaftler u.Ä., Nachlässe <sup>1)</sup>	Anzahl	15	15	12	12	14	100	95	91	134	
* Verbraucher	Anzahl	39	62	63	54	56	91	96	84	80	
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	54	69	62	103	54	133	233	101	73	
HANDWERK <sup>2)</sup>		2000	2001	2000	2001			2002			
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	1998=100	94,2	90,6	93,3	90,6	89,5	90,9	89,7	87,8	...	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	103,3	102,3	113,1	93,9	100,9	102,5	112,0	86,7	...	
PREISE		2000	2001				2002				
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995=100	106,8	109,3	109,8	109,9	109,7	111,0	110,8	111,1	110,9	
VERDIENSTE <sup>4)</sup>		2000 <sup>f</sup>	2001 <sup>f</sup>	2000 <sup>f</sup>	2001 <sup>f</sup>			2002			
		Durchschnitt		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 393	2 415	2 406	2 338	2 419	2 438	2 425	2 359	2 459	
* Männer	EUR	2 466	2 487	2 478	2 405	2 494	2 511	2 497	2 424	2 532	
* Frauen	EUR	1 797	1 821	1 807	1 805	1 815	1 830	1 823	1 824	1 839	
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,39	14,60	14,44	14,51	14,57	14,62	14,65	14,79	14,89	
* Männer	EUR	14,79	15,01	14,84	14,93	14,98	15,01	15,05	15,23	15,29	
darunter											
Facharbeiter	EUR	15,83	16,12	15,90	15,96	16,09	16,17	16,18	16,35	16,35	
angelernte Arbeiter	EUR	14,23	14,41	14,31	14,37	14,36	14,44	14,44	14,55	14,63	
Hilfsarbeiter	EUR	12,01	12,13	11,99	12,15	12,21	12,08	12,12	12,25	12,42	
* Frauen	EUR	11,03	11,23	11,11	11,13	11,18	11,28	11,27	11,26	11,39	
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,44	10,55	10,50	10,49	10,53	10,61	10,53	10,48	10,57	
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,3	38,0	38,3	37,1	38,2	38,4	38,1	36,7	38,0	
Arbeiter	h	38,4	38,1	38,4	37,1	38,3	38,5	38,2	36,6	38,1	
Arbeiterinnen	h	37,5	37,3	37,5	37,3	37,4	37,3	37,2	37,3	37,1	
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 383	3 475	3 408	3 443	3 466	3 483	3 487	3 512	3 549	
* Männer	EUR	3 660	3 751	3 687	3 718	3 742	3 761	3 764	3 788	3 827	
* Frauen	EUR	2 603	2 684	2 627	2 653	2 671	2 691	2 699	2 719	2 752	
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 097	3 181	3 117	3 152	3 174	3 180	3 197	3 229	3 264	
Männer	EUR	3 576	3 660	3 601	3 634	3 655	3 653	3 680	3 728	3 767	
Frauen	EUR	2 545	2 628	2 567	2 594	2 616	2 638	2 643	2 660	2 690	
* technische Angestellte	EUR	3 615	3 708	3 643	3 673	3 696	3 722	3 717	3 732	3 772	
Männer	EUR	3 699	3 794	3 728	3 757	3 782	3 811	3 803	3 816	3 855	
Frauen	EUR	2 825	2 894	2 859	2 878	2 882	2 893	2 909	2 943	2 988	
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 497	2 592	2 548	2 560	2 564	2 599	2 617	2 675	2 656	
* Männer	EUR	2 778	2 882	2 837	2 847	2 865	2 881	2 907	2 976	2 949	
* Frauen	EUR	2 154	2 232	2 198	2 212	2 199	2 241	2 255	2 292	2 279	
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 502	2 603	2 554	2 571	2 573	2 610	2 630	2 690	2 674	
Männer	EUR	2 832	2 952	2 895	2 918	2 932	2 952	2 981	3 054	3 038	
Frauen	EUR	2 159	2 239	2 204	2 218	2 204	2 248	2 262	2 300	2 283	
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 932	3 030	2 975	2 994	3 010	3 039	3 052	3 100	3 112	

1) Ab Dezember 2001 einschließlich ehemals selbständig Tätige. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>	Einheit	2000	2001	2000	2001				2002	
		Durchschnitt		31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	103 350	109 195	106 019	107 120	108 504	109 861	111 294	111 559	112 021
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 581	14 273	14 123	14 412	14 066	14 238	14 374	13 955	13 606
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 011	10 565	10 232	10 296	10 623	10 501	10 839	11 135	10 828
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	79 758	84 358	81 664	82 412	83 815	85 122	86 081	86 469	87 587
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	97 596	102 591	99 862	100 636	101 804	103 559	104 365	104 767	105 554
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	87 502	90 728	89 667	89 506	90 364	91 278	91 765	91 869	92 932
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 094	11 863	10 195	11 130	11 440	12 281	12 600	12 898	12 622
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 755	6 604	6 157	6 484	6 700	6 302	6 929	6 792	6 467
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	74 619	77 100	76 140	74 935	76 244	76 977	80 242	79 143	79 554
Sichteinlagen	Mill. EUR	15 940	17 886	16 589	16 296	17 273	18 188	19 788	19 459	19 838
Termineinlagen	Mill. EUR	22 169	23 500	22 811	22 861	23 435	23 514	24 188	23 786	24 253
Sparbriefe	Mill. EUR	5 424	5 568	5 477	5 452	5 585	5 648	5 587	5 526	5 578
Spareinlagen	Mill. EUR	31 086	30 146	31 263	30 326	29 951	29 627	30 679	30 372	29 885
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	71 840	73 842	73 410	71 923	72 846	73 688	76 910	76 549	76 880
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 435	71 627	70 254	69 790	70 508	71 504	74 704	74 476	74 564
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	3 405	2 215	3 156	2 133	2 338	2 184	2 206	2 073	2 316
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 779	3 258	2 730	3 012	3 398	3 289	3 332	2 594	2 674
<b>STEUERN</b>		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>										
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 248	2 176	2 588	2 349	1 808	1 712	2 040	2 260	1 863
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	830	770	1 078	927	462	391	668	1 035	455
Lohnsteuer	Mill. EUR	622	609	779	502	491	440	805	504	509
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. EUR	110	119	323	-	-	-	340	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32	20	- 51	227	- 78	- 78	- 61	191	- 94
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	71	322	67	52	27	20	173	29
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	33	40	10	13	11	37	9	10
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. EUR	11	12	30	-	-	-	28	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	104	38	- 12	120	- 15	- 9	- 134	158	2
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- erlegung	Mill. EUR	7	1	- 9	-	-	-	- 59	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 418	1 406	1 509	1 422	1 345	1 321	1 372	1 225	1 408
Umsatzsteuer	Mill. EUR	381	368	396	344	357	309	394	358	371
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 037	1 038	1 114	1 078	989	1 012	979	866	1 037
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	107	104	98	104	94	95	85	79	95
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	141	137	146	138	133	86	72	153	96
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	97	95	95	87	98	60	47	91	67
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	37	35	45	45	28	19	18	55	22

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch <b>STEUERN</b>	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	67	74	102	74	76	77	81	79	80
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	1	2	2	1	1	1	1	1
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	10	12	31	13	11	9	12	8	11
Grunderwerbsteuer <sup>1)</sup>	Mill. EUR	7	7	8	6	8	7	15	17	17
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	31	37	42	39	41	42	38	34	37
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	11	16	8	11	15	11	13	10
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	3	0	- 0	0	4	0
Biersteuer	Mill. EUR	4	3	3	4	4	3	3	4	4
		2000	2001	2000		2001				2002
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	426	373	405	426	319	376	432	366	341
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	4	10	4	4	5	5	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	90	92	92	82	91	94	102	83	88
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	294	238	265	299	193	234	287	238	218
Grunderwerbsteuer										
(Gemeindeanteil)	Mill. EUR	30	30	29	36	23	33	30	35	23
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	8	6	7	11	8	6	7
<b>Steuerverteilung</b>										
<b>Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.</b>	Mill. EUR	642	583	603	784	430	587	630	683	485
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. EUR	228	177	200	198	155	190	228	135	191
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	253	241	233	417	132	227	227	379	155
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	29	29	42	17	27	30	42	17
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	605	573	732	685	428	416	527	744	447
Landessteuern	Mill. EUR	67	74	102	74	76	77	81	79	80
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	312	281	431	340	131	116	221	409	138
Lohnsteuer	Mill. EUR	220	214	286	168	164	137	292	164	166
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	13	8	- 23	95	- 34	- 33	- 26	81	- 40
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	19	30	158	18	16	12	6	81	7
Zinsabschlag	Mill. EUR	12	14	18	5	6	5	16	4	4
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	49	15	- 8	54	- 20	- 5	- 68	79	1
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	209	203	198	270	183	183	224	256	187
Umsatzsteuer	Mill. EUR	146	137	151	178	135	120	155	188	146
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	63	65	47	92	48	63	69	68	42
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	5	0	0	14	16	0	0	17
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	0	5	4	0	0	4
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	8	7	0	0	17	16	0	0	17
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	1	0	0	3	3	0	0	3
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 239	1 560	1 931	1 771	1 495	1 417	1 507	1 650	1 518
Bundessteuern	Mill. EUR	141	137	146	138	133	86	72	153	96
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	364	336	482	408	199	168	276	465	196
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	729	1 082	1 302	1 225	1 149	1 147	1 159	1 032	1 209
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	5	0	0	14	16	0	0	17

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001				2002			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 193	...	82 271	82 287	82 312	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	34 959 <sup>p</sup>	...	22 199 <sup>p</sup>	24 760 <sup>p</sup>	43 165 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	63 914 <sup>p</sup>	...	60 224 <sup>p</sup>	56 615 <sup>p</sup>	65 981 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	69 889 <sup>p</sup>	...	71 604 <sup>p</sup>	69 190 <sup>p</sup>	71 013 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 975 <sup>p</sup>	...	- 11 380 <sup>p</sup>	- 12 575 <sup>p</sup>	- 5 032 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	3 889	3 852	4 000	3 868	3 721	4 296	4 156	4 024	3 946
Männer	1 000	2 053	2 063	2 197	2 092	1 990	2 435	2 343	2 233	2 179
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	9,6	9,4	9,8	9,5	9,0	10,4	10,0	9,7	9,5
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	10,7	10,3	10,8	10,5	9,9	11,5	11,1	10,8	10,5
Offene Stellen	1 000	514	506	578	580	559	487	527	537	517
Kurzarbeiter	1 000	86	123	130	119	111	246	258	245	201
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 375	6 393	6 391	6 387	6 388	6 247	6 237	6 219	6 207
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	526	518	561	507	538	494	500	516	478
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 428	18 867	18 011	18 287	19 525	17 154	17 617	18 117	19 093
Bruttolohnsumme	Mill. EUR	9 484	9 622	9 102	9 308	10 004	8 578	8 713	9 054	9 581
Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	8 944	9 244	8 909	8 980	9 521	8 576	8 905	9 064	9 512
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	108 889	112 196	122 915	108 745	115 820	103 282	111 609	113 838	106 867
Auslandsumsatz	Mill. EUR	39 500	41 529	46 628	39 922	42 254	39 828	42 558	43 431	40 649
Exportquote	%	36,3	37,0	38,0	36,7	36,5	38,6	38,1	38,2	38,0
Index der Nettoproduktion	1995 = 100	113,5	112,9	130,3	114,8	122,7	108,7	116,6	120,1	111,4
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	42 023	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 478	31 630	33 048	31 242	26 625	31 903	...	...	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 050	954	947	961	969	840	846	863	864
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	94	90	94	109	64	76	93	86
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	8 220	7 612	6 478	6 599	7 786	4 854	5 777	6 828	6 891
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 100	13 814	14 916	13 967	16 051	12 768	13 666	14 586	13 682
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	14 944	12 886	13 928	13 044	14 963	12 005	12 919	13 706	12 835
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	2 811	2 407	2 621	2 462	2 823	2 176	2 292	2 531	2 337
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 292	2 948	3 231	2 918	3 279	2 256	2 448	2 829	2 801
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	29 042	24 257	26 036	25 009	28 129	21 525	21 580	25 080	23 240
<b>Handel und Gastgewerbe <sup>8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	103,2	104,7	108,7	104,4	108,2	89,5	105,0	104,0	103,3
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	109,9	107,1	114,5	106,4	114,5	94,2	107,4	108,0	102,9
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,2	98,0	93,3	94,6	107,7	83,0	91,1	92,8	102,1

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001			2002				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	49 790	53 111	55 912	52 730	54 511	51 574	54 312	55 652	50 245
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	28 115	29 291	30 795	30 392	29 321	28 605	29 658	30 883	27 110
Belgien/Luxemburg	Mill. EUR	2 728	2 848	3 104	3 053	2 914	2 767	2 846	3 086	2 654
Frankreich	Mill. EUR	5 618	5 889	6 147	6 374	5 684	5 794	6 058	6 352	5 218
Großbritannien	Mill. EUR	4 115	4 439	4 415	4 527	4 691	4 534	4 649	4 480	3 976
Italien	Mill. EUR	3 751	3 960	4 326	3 902	4 006	3 768	4 002	4 109	3 639
Niederlande	Mill. EUR	3 250	3 275	3 455	3 528	3 290	3 127	3 296	3 439	3 020
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	44 862	45 856	47 022	47 325	47 092	41 566	42 574	46 261	40 503
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	22 830	23 905	24 097	25 333	25 281	21 862	21 718	23 215	20 578
Belgien/Luxemburg	Mill. EUR	2 186	2 523	2 754	2 584	2 508	2 256	2 363	2 492	2 109
Frankreich	Mill. EUR	4 239	4 306	4 401	4 454	4 531	4 231	4 252	4 318	3 743
Großbritannien	Mill. EUR	3 077	3 184	3 235	3 461	3 412	2 567	2 858	2 812	2 871
Italien	Mill. EUR	2 981	2 973	2 886	3 071	3 200	2 701	2 725	2 904	2 608
Niederlande	Mill. EUR	2 728	3 857	4 118	4 020	3 845	3 517	3 259	3 677	3 277
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	28 231	26 272	24 536	21 105	22 199	21 368	21 244	20 034	22 517
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	16 032	14 235	14 531	10 349	8 757	8 853	11 143	8 854	9 583
Lohnsteuer	Mill. EUR	11 311	11 052	9 522	9 947	10 320	9 559	9 486	9 968	10 334
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	1 018	731	- 627	- 1 108	- 1 005	- 1 342	- 1 762	- 896	- 900
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	11 739	11 578	9 993	10 053	12 778	12 386	10 091	10 253	12 468
Umsatzsteuer	Mill. EUR	8 928	8 705	6 963	7 493	9 456	9 921	7 482	7 444	9 580
Zölle	Mill. EUR	283	266	261	245	292	239	251	244	251
Bundessteuern	Mill. EUR	6 292	6 606	7 041	5 148	6 783	5 480	7 023	5 780	7 110
Versicherungsteuer	Mill. EUR	604	619	566	391	527	2 760	544	345	724
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	4 698	5 063	5 251	4 080	5 582	2 138	5 364	4 854	5 755
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirt- schaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>	1995 = 100	106,7	109,9	109,9	110,2	110,3	109,8	110,3	110,4	110,2 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	95,4	100,8	102,7	103,0	103,7	99,4	99,8	96,4 <sup>p</sup>	95,2 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerb- licher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	101,8	104,9	104,9	105,4	105,6	104,4	104,7	104,6	104,6
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,7	98,6	-	-	98,7	98,5	-	-	98,6
Bauleistungen am Bauwerk <sup>2)</sup>	1995 = 100	98,7	98,5	-	-	98,6	98,4	-	-	98,5
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	97,8	98,6	-	-	98,6	98,5	-	-	98,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	106,9	109,6	109,1	109,5	110,0	110,9	111,1	111,2	111,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,2	105,8	104,3	105,9	107,7	108,4	108,2	108,1	108,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	107,5	109,4	109,4	109,3	109,4	112,9	113,0	113,1	113,0
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	102,0	102,7	102,5	102,6	102,8	103,4	103,8	103,9	103,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	110,9	114,2	113,7	114,0	114,2	114,7	114,9	115,0	115,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	103,0	102,7	102,7	103,0	104,0	104,1	104,1	104,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	111,0	112,3	112,1	112,2	112,3	112,5	112,6	112,7	112,8
Verkehr	1995 = 100	113,6	117,2	117,2	118,0	119,5	117,7	119,0	120,4	119,8
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	84,5	82,3	82,4	81,9	81,9	82,1	81,9	82,1	82,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	104,5	106,2	106,5	105,1	105,0	108,2	107,8	105,8	106,8
Bildungswesen	1995 = 100	119,3	121,1	120,8	120,9	120,9	123,7	123,8	123,8	123,9
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	1995 = 100	106,2	108,0	106,4	107,4	107,5	110,4	110,3	110,8	111,9
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	106,8	109,6	109,1	109,2	109,3	111,8	111,9	112,0	112,0

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

## Neuerscheinungen im August

### Statistische Berichte

#### Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Gesundheitswesen

Bevölkerungsvorgänge im 3. Vierteljahr 2001  
(vorläufige Ergebnisse)  
BestellNr.: A I 1, A II 1, A III 1 – vj 3/01

#### Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2001/2002  
BestellNr.: B II 1 – j/01  
Berufsbildung 2001  
BestellNr.: B II 5 – j/01  
Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2001/2002  
BestellNr.: B I 8 – j/01

#### Land- und Forstwirtschaft

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland Anfang Juli 2002  
(Berichtszeitraum Mitte April-Ende Juni)  
BestellNr.: C II 1 – m 1/02  
Ernteberichterstattung über Gemüse und Obst im Juni 2002  
BestellNr.: C II 2/3 – m 2/02  
Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung Januar-März 2002  
BestellNr.: C III 2, C III 3, C III 7 – vj 1/02  
Agrarstrukturhebung 2001  
– Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe  
BestellNr.: C IV 9-2 – 2j/01  
Agrarstrukturhebung 2001  
– Sozialökonomische Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe  
BestellNr.: C IV 9-3 – 2j/01  
Agrarstrukturhebung 2001  
– Personal- und Arbeitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe  
BestellNr.: C IV 9-5 – 2j/01  
Wachstumstand der Reben Ende Juli 2002  
(Berichtszeitraum 6.-30. Juli)  
BestellNr.: C II 4 – m 2/02

#### Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen im April 2002  
BestellNr.: D I 2 – m 4/02

#### Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Mai 2002  
BestellNr.: E I 3 – m 5/02

Bauhauptgewerbe im Mai 2002  
(vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)  
BestellNr.: E II 1 – m 5/02

Elektrizitäts- und Gasversorgung im Februar 2002  
BestellNr.: E IV 2/3 – m 2/02

#### Bautätigkeit, Wohnungswesen

Baugenehmigungen im Juni 2002  
BestellNr.: F II 1 – m 6/02

#### Handel und Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im Gastgewerbe im Juni 2002  
BestellNr.: G I 1/G IV 3 – m 6/02

#### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Mai 2002  
BestellNr.: H I 1 – m 5/02

Binnenschifffahrt im Mai 2002  
BestellNr.: H II 1 – m 5/02

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 1. Vierteljahr 2002  
BestellNr.: H I 4 – vj 1/02

Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen sowie Fahrerlaubnisprüfungen 2001  
BestellNr.: H I 2 – 2j/01

#### Preise und Preisindizes

Preisindizes für die Lebenshaltung in Deutschland im Juli 2002  
BestellNr.: M I 2 – m 7/02

#### Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder – Heft 3: Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2000

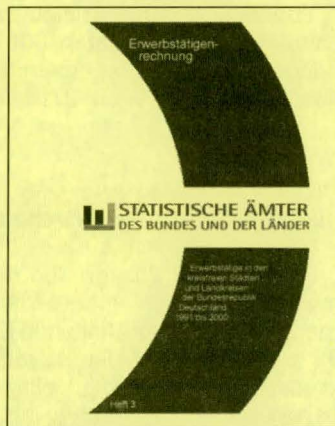
Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450  
Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) des Statistischen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Neue Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

**Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2000**



Diese Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder beinhaltet Erwerbstätigen- und Arbeitnehmerzahlen für alle kreisfreien Städte und Landkreise nach Wirtschaftsbereichen für die Jahre 1991 bis 2000. Damit werden Regionalergebnisse zur Erwerbstätigkeit für Politik, Wirtschaft, Verbände und Wissenschaft präsentiert. Die Erwerbstätigenzahlen wurden nach einem einheitlichen Konzept vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erstellt.

Die vorliegende Gemeinschaftsveröffentlichung enthält neben den Tabellen auch Grafiken und farbige Kartogramme zur Struktur der Erwerbstätigen in den Regionen Deutschlands. Zusätzlich werden die wichtigsten Begriffe in einem Textteil erläutert.

Die Veröffentlichung „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2000“, die knapp 230 Seiten umfasst und auch als CD-ROM-Version vorliegt, kann bei jedem statistischen Landesamt oder direkt bei der Federführung des Arbeitskreises über die Vertriebsstelle des Hessischen Statistischen Landesamtes, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Sowohl die Print- als auch die CD-ROM-Version kosten jeweils 15,00 Euro zuzüglich Versandkosten.

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

**Getreideernte auf Vorjahresniveau  
Flächenerträge für Wintergetreide über, für Sommergetreide unter dem Durchschnitt**

Trotz der zum Teil widrigen Witterungsverhältnisse während der Erntezeit konnten die rheinland-pfälzischen Landwirte dieses Jahr mit 1,4 Mill. t Getreide genauso viel einfahren wie im vorigen Jahr.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Besonderen Erntermittlung wurde zwar bei Winterweizen mit 69 dt/ha ein um 5% geringerer Flächenertrag erzielt als im Vorjahr. Die deutlich größere Anbaufläche – sie hat gegen-

Aktualisierte Neuauflage in der Reihe „Statistik von Rheinland-Pfalz“

**Die Landwirtschaft 2001**

**Mit Vergleichszahlen seit 1949**



Die ausgewählten Ergebnisse aus den agrarstatistischen Erhebungen des Jahres 2001 geben einen umfassenden und sachlich tief gegliederten Überblick über die vielfältigen Betriebs- und Produktionsstrukturen der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft. Zeitreihen zeigen Entwicklungen, zum Teil seit den fünfziger Jahren, auf. Die 128 Tabellen und 44 farbigen Schaubilder informieren unter anderem über

- Betriebe und Arbeitskräfte
- Bodennutzung und Ernte
- Feldfrucht-, Gemüse- und Obstbau
- Weinbau
- Viehwirtschaft

Veröffentlicht sind Landes- und Kreisergebnisse, ferner Zahlen für Weinanbaugebiete und -bereiche. Ausgewählte Ergebnisse der Bundesländer und der EU-Mitgliedstaaten lassen die Stellung der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft im nationalen und europäischen Vergleich erkennen.

Der Band 381 umfasst 146 Seiten und kostet 11,00 Euro zuzüglich Versandkosten. Die Texte, Tabellen und Schaubilder sind auch auf CD-ROM erhältlich. Die CD-ROM wird zum Preis von 15,30 Euro zuzüglich Versandkosten angeboten.

über dem Jahr 2001 um gut 13 000 auf 94 000 ha zugenommen – ließ die Erntemenge jedoch um 11% auf 644 000 t ansteigen. Der Hektarertrag entspricht dem Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre. Wintergerste und Roggen brachten mit jeweils 60 dt/ha leicht überdurchschnittliche Erträge. Für Triticale wurde ein Hektarertrag von 56 dt/ha (–7%) festgestellt.

Bei Sommergerste, der nach Weizen zweitwichtigsten Getreideart im Land, wurde mit 44 dt/ha der Vorjahresertrag erreicht. Ähnlich wie im vergangenen Jahr wurde allerdings der sechsjährige Durchschnitt (50 dt/ha) wie-

**Ein Viertel aller Führerscheinprüfungen wurde nicht bestanden**

Das Fahren klappt bei fast 80% ohne Probleme, mit der Theorie kommen die Führerscheinanwärter in Rheinland-Pfalz schlechter zurecht. Im vergangenen Jahr fielen 22% durch die praktische Prüfung, 28% scheiterten bereits an der Theorie. Dabei war der Anteil der Durchfaller bei den Wiederholern höher als bei denen, die zum ersten Mal antraten. Über 20% fielen bei der ersten Prüfung durch den praktischen, 25% durch den theoretischen Teil. Bei Wiederholern lag die Durchfallerquote im praktischen Teil bei fast 29%, im theoretischen sogar bei 39%.

Mit einer Durchfallerquote von insgesamt 25,2% lagen die rheinland-pfälzischen Fahrschüler auf Rang drei. Niedrigere Anteile nicht bestandener Prüfungen gab es nur in Hessen und Niedersachsen. Bundesweit lag der Durchschnitt bei 28,7%.

Mehr als 177 000 Prüfungen (94 000 theoretische und 83 000 praktische) wurden im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz abgenommen, darunter 36 600 von Wiederholern (20 500 theoretische und 16 100 praktische). Die meisten Führerscheinanwärter wollten die Fahrerlaubnis für Pkw erwerben; 74% aller Prüfungen entfielen auf die Klasse B. Für die Lizenz für Motorräder (Klasse A) wurden 11,3% der Prüfungen abgenommen, für Leichtkrafträder (Klasse A1) 3,7%. Auf die Fahrerlaubnis für Lastwagen (ehemals Klasse 2) entfielen 6,3% der Prüfungen.

Bei den Erstprüfungen gab es im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang um 0,6%. Dass die Gesamtzahl der Prüfungen dennoch um 3,2% über der des Jahres 2000 lag, ist auf den starken Anstieg bei den Wiederholungsprüfungen (+20,7%) zurückzuführen.

**Personalausgaben der Kommunen stiegen um 2,8%**

Die Personalausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände in Rheinland-Pfalz stiegen 2001 gegenüber dem Vorjahr um 2,8% auf 1 860 Mill. Euro. Fast ein Drittel davon, nämlich 588 Mill. Euro, entfiel auf die kreisfreien Städte. Die Steigerungsrate lag hier mit 1,5% allerdings deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Vom Volumen her folgen die Verbandsgemeinden, die 413 Mill. Euro für ihr Personal ausgegeben haben, was einer Zunahme von 3,3% entspricht. Die höchste Zuwachsrate ist bei den verbandsfreien Gemeinden festzustellen. Dort sind die Personalkosten um 4,4% auf insgesamt 232 Mill. Euro gestiegen.

Ebenfalls erhöht hat sich der Personalaufwand der Landkreise; sie mussten 306 Mill. Euro (+3,4%) aufbringen. Bei den Ortsgemeinden nahmen die Personalausgaben um 3,2% auf 271 Mill. Euro zu.

**Rückläufige Steuereinnahmen der Kommunen in 2001**

Im Jahr 2001 flossen den rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbänden 2 361 Mill. Euro an Steuern und steuerähnlichen Einnahmen zu. Das waren 8,7% weniger als im Jahr zuvor, als noch 2 586 Mill. Euro in die Gemeindekassen eingingen. Dieser Rückgang der Steuereinnahmen war ein wesentlicher Grund für die Verschlechterung der kommunalen Finanzlage, die durch einen Anstieg des negativen Finanzierungssaldos von 167 Mill. Euro im Jahr 2000 auf nunmehr 534 Mill. Euro dokumentiert wird.

Ausschlaggebend für den Rückgang der Steuereinnahmen war die stark konjunkturabhängige Gewerbesteuer; hier verringerten sich die Einnahmen drastisch um 21,3%. Nach Abzug der an das Land und den Bund abzuführenden Gewerbesteuerumlage – der Umlagefaktor wurde im Vergleichszeitraum von 83 auf 91% der Gewerbesteuergrundbeträge erhöht – standen den Kommunen für das Jahr 2001 nur noch 719 Mill. Euro (nach 913 Mill. Euro in 2000) zur Verfügung. Auch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer als voluminmäßig stärkste Steuereinnahmequelle verringerte sich um 4% auf 985 Mill. Euro, ebenso der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer (-1,2%). Zuwächse verzeichneten dagegen die Grundsteuern (+2%), die Grunderwerbsteuer (+2,6%) und die sonstigen Steuern (+2,7%).

**Fast 5 000 landwirtschaftliche Grundstücke wechselten den Eigentümer**

Im vergangenen Jahr wurden in Rheinland-Pfalz 4 984 landwirtschaftliche Grundstücke verkauft. Das waren 8,5% mehr als im Jahr 2000. Bei einer Kaufsumme von gut 33 Mill. Euro wechselte eine Fläche von rund 3 300 ha den Eigentümer. Je Hektar wurden im Schnitt rund 10 100 Euro bezahlt, 7% mehr als im Jahr zuvor.

In den Landkreisen Ludwigshafen (29 900 Euro), Germersheim (25 500 Euro), Bad Dürkheim (23 100 Euro), Mayen-Koblenz (18 800 Euro) und Mainz-Bingen (18 700 Euro) wurden die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte je Hektar erzielt. Die niedrigsten Kaufwerte errechnen sich in den Landkreisen Bad Kreuznach (4 400 Euro), Birkenfeld (4 600 Euro), Rhein-Hunsrück (4 800 Euro) und Kusel (5 000 Euro).

### Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.–8. Jahrgang 1948–1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,– zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de) oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.